

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint wochentlich nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar od. durch die Postanstalten 15 M. monat. Einzelne Nr. 80 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anführungs-
teile 5 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 10 M.,
unter Eingangs- 12 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturzentralbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß
der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsstelle von Holzplanen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung und präselektischen Vertretung für den sächsischen Teil: Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 107

Dienstag, 9. Mai

1922

Dresden, 8. Mai.

Vertreter der Reichsregierung in Dresden.

(N.) Auf Einladung der sächsischen Regierung trafen am Sonnabend aus Berlin die Herren Reichsminister des Innern Dr. Brücker, Ministerdirektor Brecht, sowie der württembergische Gesandte Hilbrand und der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer in Dresden ein. Der hauptsächlichste Zweck des Besuchs war, den Herren die Bedeutung des Hygienemuseums und die Willens- und Verhältnisse für Herstellung der Lehmziegel, Modelle und Präparate, sowie die Notwendigkeit eines dafür zu errichtenden Neubaus an Ort und Stelle vor Augen zu führen. Bekanntlich erweitert sich das Museum immer mehr zu einem Zentralinstitut für gesundheitliche Aufklärung und Belehrung des Volkes. Im Anschluß an einen Vortrag des Prof. Kühne über den aufgestellten Bauplan beschließen die Gäste gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten unter Führung des Oberbürgermeisters Müller als Vorsitzenden des Vereins Hygiene-Museum, die Verhältnisse und den Herstellungsprozeß der dort angefertigten Gegenstände. Der Plan der 10 Wanderausstellungen, die das Hygiene-Museum in allen Teilen Deutschlands zeigen will, fand ebenso das ganz besondere Interesse der Herren, wie die vom Hygiene-Museum ausgehende kulturverehrende Wirkung im Ausland. Jüngst sind solche Ausstellungen in Belgien und Amsterdam; weitere Auslandsaufstellungen sind in Vorbereitung. Hierbei wurde ebenso wie anlässlich eines weiteren Besuchs am Sonntag vormittag von allen Beteiligten in erster Linie die Notwendigkeit eines würdigen Gebäudes und auch die Notwendigkeit der Beteiligung der Reichsregierung an der Ausföhrung des Planes anerkannt. Von den weiteren Beschäftigungen, welche die Herren vornehmen, verdient ein Besuch der Bildwerkelei des Prof. Willebrand und des Gel. Wanda Bidrowicz im Pillnitzer Schloße besonders erwähnt zu werden. Ebenso ein Besuch des Grundstücks Parzelle 7, das bekanntlich die sächsische Regierung für das neu zu errichtende Reichsverwaltungsgericht zur Verfügung stellen will.

Die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission.

(Eigene Meldung.)

Am vergangenen Sonnabend hat vormittags eine Chefsprechung und nachmittags eine Kabinettsitzung stattgefunden, die sich beide u. a. mit der Vorbereitung der Antwortnote an die Reparationskommission beschäftigten.

Ein Dementi Dr. Rathenau's.

Die deutsche Volkspost in Paris teilt der französischen Presse folgende Notiz mit: Eine Abendzeitung (der „Temps“) hatte, übrigens mit ausdröcklichem Vorbehalt, eine Information veröffentlicht, wonach der deutsche Minister des Äußern Dr. Rathenau in Genöva Lloyd George erklärt habe, daß Frankreich bei einem etwaigen Vormarsch ins Ruhrgebiet blühigen Widerstand in Deutschland finden werde. Die deutsche Volkspost ist ermächtigt worden, diese Information kategorisch zu dementieren.

Der neue Reparationsplan für Deutschland.

(Eigene Meldung.)

Nach dem englisch-italienischen Reparationsplan wird bekannt, daß die von Deutschland am 1. Januar 1922 geschuldeten 110 Milliarden geteilt werden sollen. Für den Betrag von 65 Milliarden würde sich Deutschland zur Zahlung von Kapital und Zinsen nur dann zu verpflichten brauchen, wenn einer der alliierten Gläubiger die Zahlung seiner Kriegsschulden von einem alliierten Schuldner verlangen sollte. England und Frankreich verpflichten sich, ihre Kriegsschulden nicht von den Vereinigten Staaten von Amerika zur Rückzahlung der Kriegsschulden anzufordern. Von den restlichen 45 Milliarden sollen 5 Milliarden in eine englische An-

Der deutsch-russische Vertrag.

Die in dem Rapallo-Abkommen vom 16. April vereinbarte deutsch-russische Restbegünstigung und der wechselseitige Verzicht auf Entschädigung wird in den maßgebenden deutschen Industriekreisen hoch bewertet, wie aus folgenden, in den „Berliner Politischen Nachrichten“ von zünftiger Stelle veröffentlichten Ausführungen hervorgeht: Auf Grund der Restbegünstigung tritt Deutschland in den Mitgenuß der Handelsabkommen, die Sowjetrußland mit England, Schweden, Norwegen, Italien, der Tschechoslowakei, Österreich, Türkei und Persien abgeschlossen hat. Diese russischen Handelsverträge entsprechen im allgemeinen dem (noch geltenden) deutsch-russischen Abkommen vom 6. Mai 1921, durch das die russische Regierung für Verbindlichkeiten aus den nach Abschluß des Abkommens eingegangenen Rechtsgeschäften mit deutschen Staatsangehörigen, Firmen und juristischen Personen sich der deutschen Gerichtsbarkeit und Zwangsvollstreckung unterworfen hat. Jedoch bleibt die russische Regierung berechtigt, auch die in Deutschland abgeschlossenen Rechtsgeschäfte mit der Schiedsgerichtsbarkeit zu versehen. Einige Einschränkungen der deutsch-russischen Restbegünstigung durch Sonderverträge, die Rußland an Polen und polnisch benachbarte Gebiete im Grenzverkehr gewöhren kann, sind nicht erheblich. Von außerordentlicher Tragweite ist der beiderseitige Verzicht auf Entschädigungen, weil dadurch die Gefahr großer wirtschaftlicher Verluste und Verluste Deutschlands abgewendet erscheint. In Art. 116

des Berliner Vertrages ist bestimmt, daß der Wiedergutmachungsausschuß von der Regierung verlangen kann, alle Beteiligungen deutscher Reichsangehöriger an öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen in Rußland ihm zu übertragen und zugunsten der alliierten und assoziierten Mächte auf alle derartigen Rechte usw. zu verzichten. Durch die Forderungen aus Art. 116 würden alle deutschen Ansprüche gegenüber Rußland einseitig ausgeschlossen werden. In dem Abkommen verzichten beide Teile auf Ersatz der Kriegskosten und Kriegsschäden sowie der zivilen Schäden.

Eine weitere Folge des Abkommens ist die endgültige Regelung der Stellung des Ministerdirektors Wiedenfeld, der Deutschland in Moskau vertritt, und des ihm als wirtschaftlicher Beirat zur Seite stehenden Generalkonsuls Graap.

Eine Aufsehung des deutsch-russischen Abkommens durch die Entente kann nicht in Frage kommen, nicht aber auch den Interessen der Entente entgegensteht. Unbestreitbar ist, was der frühere italienische Ministerpräsident Pitti in seinem Buche „Das freie Europa“ ausgesprochen hat: Der Weg nach Moskau führt einzig über Berlin. Solange nicht das deutsche Volk zu dem Werke der Erneuerung hingezogen wird, solange es sich von Polen und seiner Miswirtschaft bedroht fühlt, muß jeder Versuch, Rußland wieder in die Höhe zu bringen, fehlschlagen.

eiche umgewandelt werden, die in den ersten drei Jahren zinslos bleibt und danach mit 5 Proz. verzinst werden soll. Die verbleibenden 40 Milliarden sollen in sechsmonatigen Raten gemäß dem in Eps beschlossenen Aufstellungsmodus bezahlt und mit 5 Proz. verzinst werden. Deutschland müßte inwieweit eine internationale Anleihe in Höhe von 30 Milliarden erhalten, wovon im Jahre 1922 3 Milliarden, 1923 7 Milliarden und während der beiden folgenden Jahre je 10 Milliarden einzuzahlen wären. Deutschland gibt sichere Garantien für die Einhaltung seiner Verpflichtungen, wogegen die Alliierten sich verpflichten, die Besatzungskosten auf ein Minimum zu reduzieren. Von Deutschland werden folgende Garantien verlangt: 1. Innerhalb des Jahres 1924 müssen die innerdeutschen Staats durch neue Steuern oder Erparnisse ausgeglichen sein. 2. Zur Deckung bestehender Defizite darf nicht der Papiergeldumlauf erhöht, sondern diese müssen durch innere Anleihen getilgt werden. 3. Die Reichsbank erhält wieder ihre Unabhängigkeit. 4. Für die Ausgabe des Papiergeldes wird eine bestimmte Höchstgrenze festgesetzt. 5. Der Verkaufspreis der Kohle im Inland soll sich der Preisstufe des Weltmarktpreises anpassen und nicht weniger als $\frac{1}{4}$ des Weltmarktpreises betragen.

„Chicago Tribune“ berichtet aus Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika werde keine Einwendungen erheben gegen eine Anleihe amerikanischer Banken an deutsche Unternehmungen, die über den Betrag der Reparationsverpflichtungen hinausginge. Die Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß Anleihen, wie sie die Vorkangruppe vorge schlagen haben soll, der geeignete Weg seien, den die amerikanische Unterstützung Europa gegenüber einschlagen müsse, und sie würde jeden durchführbaren Plan einer Sanierung der Finanzen Deutschlands begrüßen.

Wie von zünftiger Stelle mitgeteilt wird, bekräftigt sich die Nachricht, daß ein Abkommen zwischen der brasilianischen und der deutschen Regierung über die von Deutschland zu leistenden Reparationen bereits abgeschlossen worden sei, in dieser Form nicht, da die Verhandlungen hierüber zurzeit noch andauern.

Der Wiederbeginn der Reichstags- sitzungen.

(Eigene Meldung.)

Der Altpräsident des Reichstages hat am vergangenen Sonnabend demütig beschlossen, den Reichstag für nächsten Mittwoch um 3 Uhr nachmittags einzuberufen. Auf der Tagesordnung

stehen Interpellationen und die Debatte der Eisenbahn und Post. Der Eisenbahnetat soll mit einer Anzahl Entscheidungen des Bildungsausschusses verbunden werden, die sich auf Hochschulermäßigungen beziehen. Man hofft, noch vor Pfingsten sämtliche Etats durchberaten zu können, ebenso soll die neue Geschäftsordnung bis dahin verabschiedet sein. Die Dauer der Tagung des Plenums wird von der Entloftung der außenpolitischen Lage abhängig sein.

Der auswärtige Ausschuß wird voraussichtlich morgen, Dienstag, zusammentreten, da man hofft, daß der Reichskanzler für den Fall, daß seine Abwesenheit in Genöva möglich ist, bis dahin eingetroffen sein wird. Auch Dr. Hermes wird von dieser Sitzung des Ausschusses und den sich daran anschließenden weiteren Besprechungen mit den Parteiführern nicht nach Paris abfahren, da die Möglichkeit besteht, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Richtlinien für die Antwortnote an die Reparationskommission noch auf Grund dieser Verhandlungen gewisse Änderungen erfahren werden. Wie und aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, habe der Reichsfinanzminister in seiner Besprechung mit den Parteiführern sich dahin geäußert, daß die deutsche Regierung hoffe, die Reparationskommission werde die von der deutschen Regierung eingebrachten Vorschläge als ausreichende Garantien für das einstweilige Moratorium ansehen.

Massenentlassungen von Bergarbeitern im Saargebiet.

(Eigene Meldung.)

Die drohende Massenentlassung von Bergarbeitern entgegen den bisherigen französischen Zusicherungen bedroht das Saargebiet mit einer schweren Wirtschaftskrise. Es ist geplant, mehrere tausend Bergleute, etwa 1100 Eisenbahnarbeiter und ca. 80 Eisenbahnbeamte zu entlassen. Die Verhandlungen schweben zwar noch, doch ist die Erzeugung in den beteiligten Kreisen außerordentlich. Für eine Einigung bestehen nur geringe Aussichten.

Der Saarverein hat in einer öffentlichen Versammlung in Dortmund eine Entschloßung angenommen, in der es heißt, die bisherige Tätigkeit der Saarregierung sei Vorpararbeit für die französischen Annexionsbestrebungen. Das Saargebiet habe keine wirtschaftliche Vertretung, sondern werde autoritärisch regiert. Die Ausweisung Mißliebiger bestimme fort. Alle deutschen Volksgenossen werden aufgerufen, sich für das Saargebiet und seine gequälte Bevölkerung einzusetzen.

Deutschlands Wirtschaftslage

Von unserem Berliner □-Mitarbeiter.

Die Tatsache, daß die deutsche Handelsbilanz im Januar und Februar einen Aktivsaldo von über 4,1 Milliarden Mark ergab, ist vom Auslande — auch leider von manchen Stellen im Inlande — dahin ausgelegt worden, als ob das deutsche Wirtschaftsleben das Schlimmste überhand habe und sich nun in aufsteigender Linie befinde. Daß dieser Schluß verfehlt war, ergab sich aus der nun vorliegenden Märzbilanz, die wieder eine Mehrereinnahme von 1,6 Milliarden Mark aufweist. Doch in unserer Lage ist es überhaupt nicht richtig — weil es ein falsches Bild ergibt — die Handelsbilanz nur nach dem Werte zu beurteilen. Vielmehr muß die Menge als maßgebend in den Vordergrund treten, und hier beweist ein Überblick über unsere ganze Handelsbilanz seit dem Mai v. J., daß die Einfuhr an Menge die Ausfuhr immer, von dem einen Monat Februar abgesehen, ganz bedeutend überträgt hat. Beitrag dieser Mehr ist im Oktober v. J. allein doch nicht weniger als 10 Millionen Doppelzentner, und in den anderen Monaten schwankte es zwischen 1,5 und 6,6 Millionen dz. Erst wenn wieder ein normales Verhältnis zwischen Menge und Wert hergestellt ist, kann von einer Gesundung des Wirtschaftslebens geredet werden, während zurzeit nur die Milliarden Papiermark im Inland und Ausland zu einem falschen Urteil verleiten. Schon der eine Umstand, daß der Wert der in der Handelsbilanz verzeichneten Papiermark ein stets wachsender ist, daß daher die über die Grenze gehenden Waren sehr oft nicht in ihnen richtigen Verhältnis zu den in ihnen verarbeiteten Rohstoffwerten berechnet wurden — ein Umstand, der die Fortdauer der Kaufkraftverluste als nötig erscheinen läßt —, sollte hinreichen, obige unbegründete günstige Beurteilung unserer Lage zu verhindern. Leider ist dies jedoch nicht der Fall; da die rage da nambre, zumal es sich hier um „Millarden“ handelt, vielen den wahren Bild trübt.

Der zweite Umstand, der unsere Arbeit und ihre zutreffende Bewertung auf das äußerste erschwert, liegt in dem wechselnden Devisenkurs. Die Mark ist Spekulationsobjekt geworden und wird nicht mehr nach realen Unterlagen beurteilt, sondern je nach der politischen Lage, den Reden von Politikern und der Stimmung der Börse. So ist jede Kalkulation auch nur auf kurze Frist fast unmöglich, weil jeder mit dem Risiko einer Haufe oder Waffe rechnen muß und dieses Risiko in seine Preise eingukalkulieren sich genötigt sieht. Diese Risikoprämien machen aber andere Summen aus, als früher in Friedenszeiten; und sie stellen sich nicht nur dem Absatz ins Ausland hemmend in den Weg, sondern auch dem in der Heimat; lagern doch viele Industrien darüber, daß in der Mitte des Monats März, als die Mark stieg, der Absatz in Deutschland stieg, weil die Abnehmer mit einem weiteren Sinken rechneten und daher ihre Käufe auf das unumgänglich Nötige beschränkten, oder überhaupt nicht kauften. Das Sinken der Mark hatte zur Folge, daß alsbald neue Aufträge einliefen, weil nun die Interessenten mit einer weiteren Verteuerung rechneten und sich versorgen wollten.

Das Steigen der Preise aller Rohstoffe und Halbfabrikate und Fabrikate, die stetig wachsenden Löhne und Steuern und sonstigen Unkosten tragen dazu bei, die wirtschaftliche Lage nicht zu einer ruhigen Entwicklung kommen zu lassen. Am schwersten aber wird von fast allen Industrien die ungenügende Belieferung mit Kohle empfunden, die noch durch Verteuerung der Kohle gesteigert wird. Wenn nicht die Entente ein Einsehen hat und die Kohlenlieferungen auf ein erträgliches Maß herabsetzt, werden die Preise vieler Fabrikate bedeutend erhöht werden, weil sie mit ausländischer Kohle hergestellt werden; andere Fabrikate werden an Zahl herabgehen und nicht mehr die Nachfrage befriedigen. Schließlich wird ein Stagnieren der gesamten Produktion eintreten, zumal wenn wieder Verteuerung der Kohle und der Waren verbunden.

Man täusche sich daher nicht über die Scheinblüte der deutschen Industrie; sie wird ein Ende nehmen, wenn die Mark wieder einen festen Wert darstellt, und ob dann das Inland in der Lage ist, die Produktion aufzunehmen, ist doch sehr die

Frage. Schon jetzt liegen Berichte aus der Textilindustrie vor, die besagen, daß trotz des großen Bedarfs an Waren die Münchener ausbleiben, weil sie die Preise nicht mehr zahlen können.

Wie diese Schwierigkeiten gilt es ins Auge zu fassen und auf ihre Behebung zu sinnen. Dies ist jedenfalls richtiger, als wenn die aktive Handelsbilanz zweier Monate dazu herhalten soll, eine Katastrophe vorzuzuführen, die dann vom Ausland als Wirklichkeit genommen wird und dazu dient, auf unmöglichen Leistungen trotz aller Bemühungen zu bestehen.

Der Etat des Friedensvertrages vor dem Hauptausfluß des Reichstages.

Der Hauptausfluß des Reichstages behandelte am vergangenen Sonnabend den Etat für die Ausführung des Friedensvertrages. In der Aussprache ergriffte Staatssekretär Müller, der Leiter des Wiederaufbauministeriums, auf eine Anfrage des Abg. Dr. Verburg (Zem.), daß in den Monaten Januar bis März d. J. von Deutschland Sachleistungen in Höhe von insgesamt 60 Mill. Goldmark an die Entente abgeliefert worden seien. Abg. Reichert (Dnt.) regte eine Denkschrift über den Verlust an Volkvermögen an, der infolge der Friedensverträge eingetreten ist, um auf diese Weise die Schwächung der Leistungsfähigkeit Deutschlands zu weiteren Reparationsleistungen darzutun. Reichskommissar Stäcker gab eine ausführliche Darstellung seiner Tätigkeit, die sich auf die Fürsorge für die Zivilgefangenen und Flüchtlinge erstreckte. Er hat rund 70000 Flüchtlinge aufgenommen in den Heimkehrlagern gefunden, die augenblicklich von 21000 Personen belegt sind. Infolge der Wohnungsnot und des Mangels an geeigneter Beschäftigung ist ihre anderweitige Unterbringung nicht möglich. Für die in der nächsten Zeit aus den östlichen Grenzgebieten, aus Oberschlesien und aus den Wolgaregionen zu erwartenden Flüchtlinge müssen mindestens 24000 neue Plätze geschaffen werden, sodas sich die Vereinstellung weiterer Heimkehrlager als notwendig erweist. Infolge der neuen Verteuerung der Lebensmittel seien die Kosten der Lagerbetriebe außerordentlich gestiegen. Die im Etat angeforderten 230 Millionen für diese Zwecke wurden bewilligt, ebenso nach längerer Debatte der gesamte Haushaltplan für die Ausführung des Friedensvertrages.

Die Teuerung.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten hat sich im Monat April weiter fortgesetzt. Die vom statistischen Reichamt auf Grund der Erhebungen über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindex für die Lebenshaltungskosten ist im April auf 3175 (sonach fast 32fache gegenüber 1913/14) gestiegen. Der Vergleich mit dem Vormonat ist diesmal nicht ohne weiteres gegeben, da nach den Beschlüssen der statistischen Ämter wesentliche Änderungen in der Berechnungsart der Teuerungszahlen für den Monat April eintreten mußten, die auch eine Neuberechnung der Grundzahlen für 1913/14 nötig machten. Zugleich ist auch die Zahl der für die Berechnung der Reichsindex herangezogenen Gemeinden von 48 auf 71 erhöht und eine neue Wägung der Teuerungszahlen der 71 „Gildengemeinden“ vorgenommen worden, die den kleineren Städten ein angemesseneres Gewicht bei der Berechnung der Reichsindex gibt. Berechnet man die Reichsindex nach der neuen Methode, so beträgt sie 2639 (gegenüber 2302 nach der alten Methode). Die Steigerung der Lebenshaltungskosten beträgt also

von März auf April 20,3 v. H. Wenig höher als die Gesamtsteigerung sind die Erhöhungsziffern gestiegen. Die Reichsindex für die Ernährungskosten beträgt im Durchschnitt des Monats April 4356. Degt man auch hier für März die neuen Berechnungsvorschriften zugrunde, so ergibt sich für diesen Monat eine Erhöhungsziffer von 3602 (gegenüber der alten von 3152). Die Kosten für die Ernährung sind sonach im Reichsdurchschnitt von März auf April um 20,9 v. H. gestiegen. Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben mehr oder minder fast alle Lebensmittel beigetragen. Nur Bier und Spiritus sind, der Jahreszeit entsprechend, etwas billiger geworden. Hier und dort zeigt sich auch ein geringes Nachlassen der Preise für Fett (Butter und Margarine) und Fisch, ohne jedoch die Gesamtsteigerung der Kaufkraftbewegung auch dieser Lebensmittelpreise wesentlich zu beeinflussen. Rindfleisch und Schweinefleisch sind im ganzen um mehr als 25 v. H. gegen den Vormonat gestiegen, auch Kartoffeln haben weiter im Preise angezogen. Sehr bedeutend ist die Erhöhung der Preise für Brennstoffe, nicht nur für Kohlen und Braunkohle, sondern auch für Holz und Torf. Dagegen sind die Obst- und Getreidepreise ziemlich die gleichen geblieben. Wesentlich trug auch die Erhöhung der Zuschläge zu den Wohnungsmieten zu der Steigerung der Lebenshaltungskosten bei. Im großen und ganzen zeigt diesmal die Teuerung in den größeren Städten einen stärkeren Steigerungsgrad als in den kleineren.

Reichskonferenz der Post- und Telegraphenbeamten.

Eine Reichskonferenz der Post- und Telegraphenbeamten, die vom Deutschen Verkehrsband nach Berlin einberufen worden war, und an der Vertreter aus allen Oberpostdirektionen Deutschlands teilnahmen, beschloß sich am vergangenen Sonnabend mit dem Erlaß des Reichspostministers vom 24. April 1922 über die Bildung und Aufgaben der Beamtenausschüsse. Reichstagsabgeordneter Reuber (Sog.) hielt das einleitende Referat, indem er auf die Geschichte der Beamtenvertretungen einging und die Verträge der freien Beamtenchaft, Sog. und Stimme im Beamtenarbeit durch den Deutschen Verkehrsband zu erhalten, sicherte. Am Verhalten des Beamtenbeirats und des Reichspostministers scheiterten diese Verträge. Nach einer erneuten Aussprache über diese Frage im Hauptausfluß vertrat Reichspostminister Sieberts, daß im Mai d. J. Reuwalden zu den Beamten-Bezirksausschüssen und zum Hauptbeamtenbeirat vorgenommen werden sollen. Der Erlaß im Amtsblatt 35 bringt augenblicklich eine Verbesserung in dem Wahlverfahren. Am Schluß seiner Ausführungen kam Reuber auf das Verhalten der Reichstagsabgeordneten Morant, Alletto und Höpfe zu sprechen, die als Mitglieder der Reichspostgenossenschaft die Wünsche der Beamtenchaft nicht berücksichtigten. Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, in der der Erlaß des Reichspostministeriums vom 24. April 1922 über die Bildung und Aufgaben der Beamtenausschüsse abgelehnt wird.

Die Tagung des Reichsverbandes der Presse.

Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse ist am vergangenen Sonnabend vormittag um 9 Uhr durch eine Ansprache des bayerischen Ministerpräsidenten Verdenfeld eröffnet worden. Vom Reichspräsidenten Ebert war folgendes Begrüßungstelegramm eingegangen: Dem Reichsverband der deutschen Presse, der

sich in einer Zeit großer politischer Spannung und wichtiger Geschehnisse in München zu seiner Tagung versammelt hat, überzeuge ich herzlich die Grundsätze. Ich wünsche, daß die Beratungen des Reichsverbandes dazu beitragen, die schwierige wirtschaftliche Lage der Presse Deutschlands zu bessern und hoffe, daß die deutsche Presse als wichtiger Faktor unseres öffentlichen Lebens auch weiterhin für die Lösung der uns so schwer bedrückenden wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten und für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes ihre besten Kräfte einsetzen wird.

Auch von der Presseabteilung der Reichsregierung in Berlin war zur Tagung ein Glückwunsch eingelaufen.

Im Schwurgerichtssaal des Münchener Justizpalastes wurde darauf in die sachliche Beratung eingetreten. Nach der Eröffnungssprache des ersten Vorsitzenden Rippler wurde der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet.

Die Vorkonferenzen zeitigten folgendes Ergebnis: Bader-Berlin erster Vorsitzender, Freund-München zweiter Vorsitzender, Barthaus-Düsseldorf dritter Vorsitzender, Reumann-Berlin vierter Vorsitzender, Jinn-Hamburg erster Schriftführer, Wissen-Frankfurt 2. Schriftführer, Freiherr v. Biedermann-Berlin 3. Schriftführer, Steffen-Düsseldorf 4. Schriftführer, Rosner-Berlin 1. Schatzmeister, Verward-Berlin 2. Schatzmeister, Dreier-Dresden Beisitzer und Rippler-Berlin ebenfalls Beisitzer. Unter der Leitung von Bader trat die Versammlung Johann in die Geschäftsberatung ein. In der Nachmittags-sitzung wurde über die Reichsarbeitsgemeinschaft mit den Verlegern beraten. Mit großer Mehrheit wurden nach längerer Aussprache hierzu folgende Entschlüsse angenommen:

1. Der Delegiertentag des Reichsverbandes der Deutschen Presse erkennt die Arbeitsgemeinschaft mit der Organisation der Verleger in der gegenwärtigen Abmachung an, erklärt aber, daß noch eine ganze Reihe wichtiger grundsätzlicher Forderungen unerfüllt geblieben ist. Der Delegiertentag ersucht die Vertreter der Verleger in der Reichsarbeitsgemeinschaft dahin zu wirken, daß in den weiteren Verhandlungen die noch unerfüllten, während der Tagung zum Ausdruck gebrachten Forderungen baldigt durchgesetzt werden.

2. Insbesondere erwartet die Vertreterversammlung, daß die Reichsarbeitsgemeinschaft mit allem Nachdruck bemüht wird, beim Abschluß von Tarifverträgen dem Sinne der Ziff. 7 der Vereinbarung über das Einkommen der Redakteure allgemein mehr als bisher Geltung zu verschaffen. Eine Reihe hierzu einschlägiger gedruckt vorliegender Vträge wurde als Material der Kommission überreicht.

Abends wohnten die Teilnehmer auf Einladung der bayerischen Staatsregierung einer Festvorstellung im Rationaltheater bei. Im Anschluß hieran empfing der Ministerpräsident Graf Verdenfeld eine Reihe von Delegierten mit ihren Damen. Gestern, Sonntag, beschäftigte sich die Tagung in der Hauptsache mit beruflichen und wirtschaftlichen Fragen. Es wurde ein Antrag angenommen, nachdem die Chefs und Mitglieder der staatlichen, städtischen und korporatistischen Presseämter nur dann in den Reichsverband der Presse aufgenommen werden sollen, wenn sie aus dem Journalistenberuf hervorgegangen sind. Weiter wurde einem Antrage zugestimmt, der sich für die Schaffung von Journalistenpensionsansprüchen nach einem weiteren Antrage soll an die Studierenden der Hochschulen eine Warnung vor dem Zugang zum Journalistenberuf gerichtet werden. Einmütig und mit lebhaftem Beifall wurde ein Antrag angenommen, der sich für die Schaffung eines Kartellverhältnisses mit der in Wien bestehenden Vereinigung reichsdeutscher Vertreter

der Presse ausspricht. Hierauf wurden einige Beschlüsse für die Gründung einer großen Unterhaltungs- und Kostentabelle von der Versammlung bewilligt. Vertagung wurde eingelegt gegen den Versuch der Reichspostverwaltung, den Geltungsbereich der dringenden Pressegespräche weiter einzuzengen. Die Tagesordnung konnte nicht aufgearbeitet werden, weshalb die Beratungen heute, Montag, nachmittags um 4 Uhr zu Ende geführt werden sollen. Der Geschäftsführung wurde überlassen, den Ort der nächsten Tagung des Reichsverbandes nach vorheriger Beratung mit den Landesverbänden zu bestimmen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Im Reichspostministerium haben Verhandlungen mit den Vertretern der Posthalter und Leiter der deutschen Postagenturen stattgefunden. Die Leiter der Postagenturen, deren es in Deutschland über 15000 gibt, und die durch Jubiläumsvortrag angeführt sind, hatten beantragt, sie nach Besoldungsgruppe VI zu entlassen. Nach längeren Verhandlungen wurde ein Abkommen getroffen, das den Postagenten etwa das Einkommen eines Beamten in der Besoldungsgruppe III sichert.

Hamburg, 8. Mai. Der mit der Ausarbeitung einer neuen Geschäftsordnung betraute Ausschuß des Hamburger Parlaments hat Beschlüsse für die Aufhebung oder Abkündigung der Immunität ausgearbeitet. Danach ist die Immunität aufrechtzuerhalten: 1. bei politischen Vergehen; 2. insofern, daß der Abgeordnete von der Unterjuchungshaft verschont bleibt. Die Immunität ist aufzuheben, 1. wenn der Abgeordnete einer gemeinen Straftat beschuldigt wird; 2. wenn ein erhebliches, auf andere Weise nicht zu wachsendes Interesse eines Verletzten es verlangt; 3. wenn die preßgesetzliche Verantwortung es erfordert. Die Durchführung des Beschlusses darf den Abgeordneten an der Ausübung seines Mandats nicht hindern und die Würde des Hauses nicht verletzen. Die vom Ausschuß mit großer Mehrheit angenommenen Beschlüsse werden zweifellos auch vom Plenum genehmigt werden.

Danzig, 8. Mai. Gemäß Senatsbeschlus werden am 11. d. M. beginnenden Tagung des Rittersbundesrats von Danzig Seite teilnehmen: Präsident des Senats Sehm, Senator Dr. Hoffmann, Senator Schümmer, Regierungsrat Dr. Ferber.

Wemel, 6. Mai. Nachdem die Berliner Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und dem Remelgebiet zum Abschluß gekommen sind, hat der deutsche Reichs- und Staatskommissar, Regierungsrat a. D. Dr. Graf v. Landsdorff, in Wambinnen, im Hinblick auf seinen bevorstehenden Fortzug die Amtsgeschäfte niedergelegt. Seine Vertretung innerhalb des Reichsgebietes des Remelgebietes wird bis auf weiteres dem deutschen Finanzbeauftragten, Regierungsrat Pfeiffer, in Wemel übertragen werden.

Dortmund, 8. Mai. Die Bergarbeiterchaft des Ruhrreviers befindet sich infolge der Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden der Zeche Dortmund, der sich an einem Vorleselehren vergriffen haben soll, in großer Aufregung, da das betreffende Betriebsratsmitglied tatsächlich unschuldig sein soll. Durch radikale Elemente veranlaßt, haben sich die Bergarbeiter der Zeche Dortmund dem Streik angeschlossen. In einigen Betriebsräten ist für morgen, Dienstag, eine Betriebsratskonferenz für den Bergbau einberufen worden, ohne daß sich die Einberufer mit ihren Organisationen verständigt hätten.

Klagen, 8. Mai. Die belgische Militärbehörde hat als Folge der letzten Zwischenfälle angeordnet, daß uniformierte belgische Soldaten auf der Straße kein Waffen tragen

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 8. Mai.

Eine aufsehenerregende Entdeckung.

Dr. J. Schloßberger, Mitglied des königlichen Instituts für experimentelle Therapie zu Frankfurt am Main, berichtet in der neuesten Nummer der „Mischau“ über eine medizinische Entdeckung von epochaler Bedeutung, die geeignet ist, in der Bekämpfung der Infektionskrankheiten eine entscheidende Rolle zu spielen. Schloßberger schreibt:

Schon früher waren in älteren Bakterienkulturen, im Darminhalt von Menschen und Tieren sowie im rohen Flußwasser, offenbar aus den Mikroorganismen selbst stammende Substanzen nachgewiesen worden, die für das natürliche Zugrundegehen der Bakterien verantwortlich zu machen sind. — 1917 gelang es dem französischen Forscher d'Hérelle durch Filtration aus den tierischen Stühlen von Ruhr-Rekonvaleszenten ein fortzuchtbares Agens nachzuweisen, das eine außerordentlich starke abtötende Wirkung auf Typhusbakterien entfaltet. Zur Gewinnung des wirksamen Stoffes ging d'Hérelle folgendermaßen vor: Er beimpfte sterile Bouillon mit einigen Tropfen des Stuhls, hielt sie 18 Stunden bei 37°, also Körpertemperatur, und filtrierte dann die Flüssigkeit durch Chamberland-Filtern (ungleiche Porzellanschichten), die erfahrungsgemäß keine Keime zurückhalten. Ost genügte ein Tropfen des Filtrats, um das Wachstum von Ruhrbakterien in einer frisch angelegten Kultur zu verhindern, oder um eine gut gewachsene Kultur dieser Infektionserreger aufzulösen und zu töten. Bei schwach wirksamem Filtrat gelang der Nachweis des Agens durch Verimpfen eines Tropfens der mit Filtrat versetzten Bouillonkultur auf Agarplatten; nach etwa 24 stündiger Verbrütung bei 37° war nämlich die Entwicklung eines Bakterienrasens festzustellen, der eine gewisse Anzahl wachstumsfreier runder Stellen aufwies. Übertrag er nun eine Spur einer infolge

Filtrations gelassenen Ruhrbakterienkultur auf gut gewachsene Bouillonkulturen desselben Bakteriums, so traten hier dieselben Lösungsercheinungen auf. Er konnte darauf durch sorgfältige Übertragung von Kultur zu Kultur das wirksame Agens unbegrenzt weiterzuechten. Eine Abnahme der Wirksamkeit fand dabei nicht statt, im Gegenteil konnte vielfach im Verlauf der Fokussagen eine gewisse Steigerung der lösenden Fähigkeiten des Agens festgestellt werden, sobald unter Umständen ein Milliardestel Kubikzentimeter genügt, um die vollständige Auflösung einer Ruhrbazillenkultur in drei bis vier Stunden zu bewirken. Der fragliche Stoff, der weder rein dargestellt, noch mittels des Mikroskop, Ultramikroskop oder mit Hilfe des Tyndallphänomens sichtbar gemacht werden konnte, übertraf demnach das Bakterienabtötungsvermögen sämtlicher bekannter Desinfektionsmittel um ein Vielfaches, zum Beispiel das des Sublimats ungefähr zehnfachemal. — In reiner Bouillon gelang die Fortzuchtung des wirksamen Stoffes ebenso wenig wie in Bouillonkulturen, die zuvor durch Erhitzen abgetötet worden waren. Das Agens bedarf also zu seiner „Entwicklung“ der lebenden Bakterien. Da der wirksame Stoff beim Weiterimpfen sich nicht nach Art eines Katalysators erschöpft, sondern an Menge zunahm, konnte es sich um d'Hérelle glaubte, nur um ein belebtes mit keinem optischen Hilfsmittel sichtbares Virus ungefähr von der Größe einer Eiweißmolekül handeln, das in die Bakterien eindringt, sich in diesen vermehrt und schließlich die Keime zum Zerfall bringt. Da endlich eine Vermehrung nur in Gegenwart lebender Bakterien stattand, erklärte d'Hérelle den hypothetischen Mikroben für einen fähigen Parasiten und nannte ihn wegen seines Vorkommens im Darm Bacteriophage intestinalis. — d'Hérelle nahm nun an, daß nicht eine Vielzahl solcher Mikroben existiert, sondern nur ein bezugsweise, zunächst an Colibazillen angepaßtes Virus im Darm von Menschen und Tieren in zeitlich schwankender Menge und Wirksamkeit vorhanden ist, daß dieses aber die Fähigkeiten besitzt, nach Eindringen von Krankheitserregern in den

Organismus sich an dieselben anzupassen. Da das bakterienabtötende Agens vor allem bei leichteren Infektionen und gegen Ende der Erkrankungen in reichlicher Menge und in besonders wirksamer Form im Darm festzustellen war, bei den der Infektion erlegenen Patienten dagegen fehlte, ist d'Hérelle der Ansicht, daß der Verlauf einer infektiosen Erkrankung im wesentlichen von der Anpassungsfähigkeit des Bacteriophagus intestinalis an den betreffenden Infektionserreger abhängt. Gewinnt das Bacteriophagium die Oberhand, so geht die Krankheit gut aus, unterliegt es, so stirbt der Kranke. In dem Auftreten resistenter Bakterienstämme erblühte er unter anderem die Ursache für die Rückfälle, s. B. bei Ruhr und Typhus, sowie für die Entstehung von Bazillenträgern. Er glaubt, daß sich im Organismus eine solche Festigkeit bei den Krankheitserregern dann ausbildet, wenn infolge ungenügender Verhältnisse im Darm die für die Anpassung und Vermehrung des bacteriophagen Virus notwendigen Vorbedingungen nicht gegeben sind. Wenn auch vorläufig ein abschließendes Urteil über die Natur des fraglichen Agens und über seine Bedeutung noch nicht möglich ist, so berechtigt doch das bis jetzt vorliegende Experimentalmaterial zu der Annahme, daß durch die erneute Entdeckung der ganzen Frage durch d'Hérelle ein weites Arbeitsfeld eröffnet worden ist. Da sich die seitherigen Untersuchungen nur auf einige wenige Bakterienarten erstreckten, muß es allerdings heute noch fraglich erscheinen, ob gegenüber allen Infektionserregern solche bakterienabtötende Stoffe sich nachweisen lassen. Immerhin dürfte aber durch die weiteren Untersuchungen über das Phänomen die Erforschung mancher noch zu lösender Probleme eine gewisse Förderung erfahren. Besonders für die Behandlung der Infektionskrankheiten berechtigten die bisherigen Versuchsergebnisse zu der Hoffnung, daß vielleicht mit stark wirksamen spezifischen Bacteriophageinfekten eine günstige Beeinflussung des Krankheitsverlaufes erzielt werden kann.

Schauspielhaus (Herbert Eulenberg, „Der natürliche Vater“). Aber mangelnde Rücksicht kann sich der rheinische Dichter in Dresden wirklich nicht belagern. „Lebenslust“, „Belinde“, „Die Insel“ hat man hier aufgeführt, bei der Einweihung des Hauses an der Oststraße ihn mit schwer begreiflicher Juridierung heimischer Künstler das erste Wort sprechen lassen und am Sonnabend ein bereits fünfzehn Jahre altes fogenanntes bürgerliches „Küppel“ ganz überflüssigerweise zur Darstellung gebracht, ein Stück, das mit geradezu grauamem Eifer darauf ausgeht, Misslingen zu zerstören, Szenen ohne innere Notwendigkeit aneinanderzureihen, Schalepate zu überhalspate und jede Freude an dramatischer Gestaltung zu vernichten. Die Eintritte des Abends waren wenig erquicklich, obwohl ein äußerlicher Erfolg nicht geleugnet werden kann. Eulenberg wurde sogar hervorgehoben — wer hätte ihn nicht einmal sehen wollen? Es breitet sich etwas unendlich Trostloses über das Stück aus. Die vorausliegenden Zustände sind im Dunkeln gelassen, die Triebkräfte der Handlung bleiben unklar, und so schwächlich entläßt wie der als Telemach seinen obdiesigen Vater suchende Leo wird der Zuschauer. Anglich bemächt, Sentimentalem auszuweichen, gibt Eulenberg ein Herdahl des Lebens, Carl Sternheim nachstehend, der in seiner schonungslosen Entscheidungswut wenigstens folgerichtig verfährt, während Eulenberg nicht feste Linien zeichnet, sondern seine einzige Konsequenz in der Willkür erweist.

Weshalb ist das Stück hervorgezogen worden? Sollte uns, die wir den Glauben an den Sinn des Daseins zu verlieren drohen, auch der letzte Rest von Hoffnung aus dem Herzen gerissen werden? Das Schaffen der Gegenwart scheint mir aber Werke von der Art des natürlichen-unnatürlichen Baters hinausgekommen zu sein, und selbst für die Kenntnis von Eulengerts Entwicklung bedeutet diese blutige Karikatur eines Küppels ohne jeden Zug besterenden Humors so wenig, daß wir sie gern entbehren hätten.

müssen. Es wird angetrieben, daß sie die Straßen möglichst nur in Gruppen betreten.

Wien, 8. Mai. Wie die Agency Belge mitteilt, wurde als erste Maßnahme wegen des Hungertodes, dem der Deutscher Kronprinz im Internierten Arbeitslager in Domburg nach 18 Uhr abends auf die Dauer von zehn Tagen erlassen.

Die Ausstände in der Tschechoslowakei.

Prag, 8. Mai. Zur Streiklage teilt der Metallarbeiterverband mit, daß sich im ganzen bisher 50 Betriebe, davon 40 in Groß-Prag, im Ausstand befinden. In der Sitzung der Betriebsräte wurde beschlossen, sofort alle Kontakte zur Arbeitsniederlegung zu veranlassen. In Pilsen wurde die Arbeit am vergangenen Sonnabend in weiteren Abteilungen der Glaswerke eingestellt.

Angora und der deutsch-russische Vertrag.

London, 8. Mai. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die alliierten Botschafter haben den dortigen Vertreter der nationalrussischen türkischen Regierung um Mitteilung darüber ersucht, welches die Haltung der Angora-Regierung gegenüber dem deutsch-russischen Vertrag sei. Der nationalrussische Vertreter sei vom Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Jusuf Kemal Bey angewiesen worden, zu erklären, in Anbetracht der Tatsache, daß die Anerkennung des nationalen Schutzes das Hauptziel der ausländischen Politik Angoras sei, werde die Angora-Regierung Verhandlungen mit jeder Macht eröffnen, die bereit sei, einen Pakt anzunehmen. Jusuf Kemal Bey stellt das Bestehen irgend einer Militärkonvention zwischen der Türkei und Rußland bez. Deutschland in Abrede und erklärt, die Angora-Regierung wolle keine Handelsbeziehungen mit allen Mächten, besonders mit Deutschland zu eröffnen. Der Berichterstatter der „Times“ sagt hinzu, diese Antwort bestätige die Mitteilung, daß die Angora-Regierung große Anstrengungen unternähme, um dem russisch-deutschen Vertrag beizutreten.

Der Bürgerkrieg in China.

London, 8. Mai. Reuters meldet aus Peking über die Niederlage der Truppen von Wuhan in der Gegend von Peking: Warschau Tschang-Tso-Ein sei in der Richtung auf Wuhan geflohen. Das geflohenen Heer zieht sich in Untordnung auf Tientsin zurück. Man sei der Ansicht, daß der Bürgerkrieg vorüber sei. Die „Times“ berichtet aus Peking: General Wu-Fei-Zu beschloß, seinen Sieg bis zum äußersten auszunutzen. Er habe erklärt, er werde sich nicht eher zurückziehen, als bis er den Kopf Tschang-Tso-Eins habe. Wie eine Tschang-Weldung aus Tientsin besagt, begrüßt die chinesische Presse in Schanghai einstimmig die Niederlage des Feldmarschalls Tschang-Tso-Eins und weist darauf hin, daß die japanische Kontrolle der Mandchurien bedroht ist. Es wird gemeldet, die erste Handlung des Generals Wu-Fei-Zu nach der Einnahme von Peking sei die Veröffentlichung einer Proklamation gewesen, in der er den General Sun-Ja-Tschen aufforderte, bei der Vereinigung Chinas mitzumachen.

Genua.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt darauf gerichtet, ob die Franzosen das Memorandum unterschreiben und ob die Russen es annehmen. Nach der gegenwärtigen Sachlage ist keines von beiden wahrscheinlich. Die Stimmung scheint in Genua ziemlich gedrückt zu sein. Die Ansichten Lloyd George und seiner Gefolgsleute und die Ansichten Barthou und seines Kreises stehen sich schroff gegenüber. Barthou führte nach seiner Rückkehr nach Genua, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, aus, er habe bei seiner Ankunft in Paris die öffentliche Meinung sehr besorgt gefunden durch den russisch-deutschen Vertrag und durch die Schwierigkeiten, die sich infolge der Rückunterzeichnung des Memorandums an Rußland durch die Belgier ergeben hätten. Die Stellungnahme der französischen Regierung werde durch die Haltung der Belgier und durch die Auffassung der französischen öffentlichen Meinung beeinflusst. Er sei mit der Inkarnation seiner Regierung zurückgekommen, wonach Frankreich dem russischen Memorandum nicht zustimmen könne, wenn die Belgier nicht in der Lage seien, zu unterschreiben. Auch betonte er nochmals in einer Ansprache mit Lloyd George, daß die französische Regierung sich einer Besprechung der Reparationsfrage vor dem 31. Mai widersetze. Nach dem „Matin“ hat Barthou in Lloyd George einen außerordentlich niedergedrückten Mann vorgefunden. Lloyd George sei besonders darüber beunruhigt, daß gewisse französische Blätter die Dinge so darstellten, als ob Belgien von Frankreich England vorgezogen worden sei. Er habe erklärt, das britische Volk habe 700 000 Tote im Kriege geopfert. Die Schwierigkeiten, die Lloyd George sehe, hätten ihn veranlaßt, kategorisch zu erklären, es sei völlig unmöglich, den Text eines Memorandums, das man der Gegenpartei überhand habe, abzuändern, und er habe hinzugefügt: Und bleibt nur eins übrig, nämlich den Ereignissen ihren Lauf zu lassen und die Lösung abzuwarten. Die in Moskau erscheinende „Pravda“ rechnete mit einem unmittelbar bevorstehenden Bruch in Genua, der den Verband vor der ganzen Welt lächerlich machen würde. Rußland habe als Platz seines Wiederanstiehs an Europa zu suchen. „Der deutsch-russische Vertrag“ sagt die „Pravda“ weiter, ist bisher das einzige Ergebnis von Genua. Er ist ein Renetel für Lloyd George und Poincaré. Sind diese beiden Premierminister unfähig zu erkennen, daß sie nicht mehr wie bisher auf der Stelle treten können, so wird die Entwicklung über sie hinweggehen und das neue Gleichgewicht ohne sie herstellen. Dann wird der Vertrag zwischen Deutschland und Rußland nur die erste Schwalbe sein, der bald neue nachfolgen werden.“ Die Sachlage wird um so kritischer als Frankreich und Belgien in Polen und der kleinen Entente Helfer zu finden scheinen. „Chicago Tribune“ schreibt: „Polen und die kleine Entente verständigen gefahren die französische Regierung, daß sie ihre Unterstützung unter der Bedingung für die Russen zurückziehen würden, falls Frankreich und Belgien nicht der Denkschrift zustimmten. Japan, das Frankreich nachdrücklich in der russischen Frage unterstützt, gab am Duan b'Chay eine ähnliche Versicherung ab. Ähnliche Pariser Kreise erklären, daß die verschiedenen Staaten die Denkschrift unterzeichnet hätten, weil sie ein Kompromiß erwarteten. Die Absicht der französischen Regierung, Belgien energisch zu unterstützen, habe diese Länder veranlaßt, ihren ersten Beschluß abzuändern und die französische Regierung davon zu verständigen.“

Alle Londoner Blätter betonen die auf der Konferenz von Genua eingetretene Krise. William Stead berichtet der „Times“ aus Genua, so lange noch irgendeine Aussicht auf irgendeine Art von Erfolg zu sein schien, habe die italienische Delegation in engen Beziehungen zur britischen Delegation gestanden. Am Freitag hätten Zeichen einer gewissen Abweichung der italienischen Haltung von der britischen aufzutreten begonnen. Sonnabend nachmittag habe Schanzer Barthou die Versicherung gegeben, daß, was auch immer auf der Konferenz sich ereigne, die französisch-englischen Beziehungen herzlich bleiben müßten. Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter senden auch heute pessimistisch gefärbte Berichte. Am Samstagabend äußerte sich der Berichterstatter des „Petit Parisien“. Er stellt fest, wie die Dinge jetzt lägen, müßte man einen Bruch zwischen England und Frankreich erwarten, der wenigstens für eine gewisse Zeit dem ein Ende bereite, was man die französisch-deutsche Entente nennt. Die Lage habe sich gestern infolge geändert, als ein Verdragungsantrag der Polen abgelehnt worden sei. Die englische Delegation habe sich ihm formell entgegengestellt. Die französische Delegation werde sich nach Ansicht des Berichterstatters auf keine Verhandlungen einlassen, da sie das Memorandum an Rußland als ein Ultimatum ansieht. Wenn England, gefolgt von Italien und anderen Mächten, anders denke, so sei zu befürchten, daß Frankreich sich von der Konferenz zurückziehe, und daß der Bruch da sei. Diese Lösung hätte, was die englische Politik betreffe, eine doppelte Folge. In erster Linie dürfte England mitteilen, daß es sich von seinen eigenen Alliierten trenne. Es würde auf einige Zeit sich auf seine Insel zurückziehen, aber in zweiter Linie werde es wahrscheinlich seine Abhängigkeit von einigen von den kontinentalen Mächten aufzugeben. Nach dieser Richtung sprechen gewisse Leute eine übertriebene Bedeutung den Unterredungen zu, die Lloyd George dieser Tage gehabt hat, namentlich gestern mit Dr. Witt und Dr. Rathenau. Es sei sicher, daß in der Umgebung des englischen Premierministers gewisse konservative Staatsmänner, namentlich Lord Birkenhead, die Annäherung an Deutschland perhorreszieren. Mit einem Wort, nach dem England seine Handlungsweise wieder hat, wird es sich das Recht vorbehalten, auf dem Kontinent diplomatische Konventionen abzuschließen, die sich von den alten unterscheiden. In alledem liegt ein dramatisches Element, das nicht weit davon entfernt ist, peinlich zu sein. Nicht ein Interimverstandnis habe nach Ansicht des Berichterstatters dazu geführt, sondern ein Mißverständnis. Ein Mißverständnis der Franzosen habe England Absichten unterzogen, die es nicht hat. Aber ein noch ernsteres Mißverständnis herrsche auf englischer Seite. Die Engländer bildeten sich ein, Poincaré sei der Aufrechterhaltung der Entente feindlich gesinnt und Frankreich ziehe der englischen Allianz diejenige mit Belgien vor. Es scheint, daß diese Mißverständnisse nicht beseitigt werden können, da es zu spät sei. Der italienische Minister des Äußeren hat, um ein Scheitern der Konferenz zu vermeiden, eine vermittelnde Rolle im Einverständnis mit Lloyd George wieder ausgenommen. Vor allem hatte er eine lange Unterredung mit Tschischerin, daß er eindringlich darauf aufmerksam machte, den die Konferenzstaaten mit den Bedingungen des Me-

(Fortsetzung Seite 4.)

Plünderungen in Sybarien.

Dafarek, 8. Mai. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß nach den Berichten der Militärbehörden die bolschewistischen Truppen in Sybarien, die an verschiedenen Orten räumliche Waptposten am Tisjeft überließen, irreguläre Banden sind, die plündern und ihre Streifzüge bis zu den polnischen Grenzen ausdehnen. Rumänien hat die notwendigen Abwehrmaßnahmen getroffen.

Kleine Nachrichten.

Paris, 8. Mai. Nach einer Tagesmeldung aus Madrid erhielt die Mittelmeerflottenflotte Besichtigung, eine Flotte für die Heimkehrung der Truppen aus Marokko bereitzustellen. Die Rückkehr beginnt am 10. Mai.

Belgrad, 8. Mai. Da der Regierung ein neues 25 Millionen Pfund-Anleiheangebot aus London zugewandt ist, wird der Finanzminister Rumanul zu entscheiden haben, ob das amerikanische oder das englische Angebot angenommen wird.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Ernennungen.

(N.) Das Gesamtministerium hat den Regierungsrat Dr. Jungmann von der Amtshauptmannschaft Borna zum Amtshauptmann von Bauen und den Staatsminister A. D. Otto Rahn zum Amtshauptmann von Großhain berufen. Zum Kreisoberamtmann von Chemnitz war Ministerialrat Dr. Streit vom Minister des Innern vorgehen worden. Dr. Streit hat jedoch gebeten, aus Gründen persönlicher Natur von seiner Ernennung absehen zu wollen. Die Frage der Besetzung dieses Postens bleibt noch offen.

* Die soeben erschienene Nummer des Ministerialblattes für die Sächsische innere Verwaltung, herausgegeben vom Ministerium des Innern, vom Arbeits- und Wirtschaftsministerium enthält u. a. folgende Berufsleistungen: Stempelsteuer und Gerichtsgebühren für Heiligscheinhypotheken, Erwerbslosenfürsorge, Lichtspiele, Kleingartenbau, Kiegeleirichtungen, Inlandlegitimierung ausländischer Arbeiter, Pflanzenschutz (Behandlung der Remetallender, Ernte nach dem Freihand Tausch, Erörterungsbogen für Ehedispensationsgesuch, Vernehmung Jugendlicher in Segnalprozessen, Tätigkeitsberichte der Bezirksbehörden, Weidetransparenzen der Kinder usw., Jagdverordnungen, Freibank-Verwertungskosten, Maßnahmen gegen Wucher.

Parteiabteilung.

Die innere Politik Sachsis.

Am vergangenen Freitag sprach der Hr. Minister des Innern Lipinski in einer fast beschaffen Parteiverammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens in Leipzig über: Die sächsische Politik. Die Revolution hat, so führte der Hr. Minister aus, das äußere Kleid des Staates verändert, aber nicht seine innere Struktur. Sollte man diese verändern, so müßte die erste Arbeit die sein, der Regierung wirksame Vertrauensleute zu geben, die sich dem Verwaltungsapparat einfügen. Die Personalpolitik müßte also so eingeleitet werden, daß die entscheidenden Stellen mit zuverlässigen Beamten besetzt werden, die sich auf die neuen Verhältnisse eingestellt haben. Das habe er, der Hr. Minister, getan und werde es auch weiter tun. Weiter sei zur Veränderung der inneren Struktur des Staates die Umstellung der Verwaltung notwendig; sie werde vorbereitet. Als drittes sei für diesen Zweck erforderlich, daß den Gemeinden die Selbstverwaltung gegeben werde. Politisch sei der Einfluß der Kapitalisten

Der künftige Nachfolger Berthold Viertel, Georg Kleau, betätigte sich als Spielführer. Er traf den schillernden Eulenberg und arbeitete das Gensbildmäßige gut heraus. Ihn unterrichtete Adolf Mahke, der Schöpfer eines entzückenden Kleinstadtbildes, und der trachtendulde, fatzenfrohe Leonhard Fanto. Eine Fülle von darstellerischen Gelingen tauchte empor. Den Mann mit zerkleinerem Gemüt gab Alfred Reyer, sein vor 20 Jahren verlassenes, aber den Verkauf längst getriebenes Weib Clara Salbach, den um sein Vaterland betrogenen Sohn Herbert Dimoser, Leos gutwilligen Vormund Tom Harecht, das arme Mädchen Beate Jenny Schaffer, ihren treuen Lehrer Theophil Reich Ponto. Rudolf Schröder als Richter Thomas, Wilhelm Höbner als Faltotum Masius, der Apotheker Adolf Müller und der Steinmetz Wilhelm Haardt konnten nicht besser sein, und mit vollendeter Komik patierten Auguste Diacono als Köchin Katline, Alexander Wierth und Alexis Poffe als Hausdiener ihre Rollen aus. Man lachte bis weilen, man ärgerte sich öfter und war froh, um 11 Uhr dem tollsten Spat entronnen zu sein.

Zentraltheater. („Der heilige Ambrosius“ von Leo Fall.) Der neue Fall war jedenfalls kein Reinfall. Im Gegenteil, ich denke, er wird seine Schuldbiligkeit tun und volle Häuser machen. Als „musikalischer Lustspiel“ freilich wird man ihn nicht bewerten können, die Bezeichnung ist zu hoch gegriffen. Aber als „Schwanz“ will ich ihn gelten lassen. Zunächst der Titel. Erst dachte man, als man den Titel las: Ambrosius Bismarck, Gymnasialprofessor. Wo, das ist der heilige Ambrosius, der dann als das Gegenteil eines Heiligen sich entpuppt. Aber das traf nicht zu. Heiliger Ambrosius ist ein — Weibchens! Da für solche natürlich in einer Operette kein Raum ist, wird er delehrt, und zwar durch die Mutter eines sechzehnjährigen Bengels, dessen jugendliches Herz für eine Tänzerin entflammte. Das geschieht

selbstverständlich erst auf den nötigen Umwegen, die sich nicht nur aus Bismarcks Weibchenschaft ergeben, sondern auch daraus, daß sie schon einen Bewerber in Gestalt eines „besseren älteren Herrn“, eines Grafen, hat. Was sich dabei an besonders schlagkräftigen menschlichen Vorgängen ergibt, hängt vornehmlich mit der Persönlichkeit des kleinen Burschen zusammen, dem die Entlassung aus dem Gymnasium angedroht wurde. Den Höhepunkt stellt die Lehrerkonferenz im zweiten Akt dar, auf der die versäuerliche Bismarcksa vernommen werden soll und bei der zum Schluß der „heilige Ambrosius“ selber durch eine Freundin seiner späteren Gattin arg kompromittiert wird. Übrigens ist er natürlich ansonsten ein Prachtmensch. — Nun denke man sich unser treffliches Zentraltheater-Ensemble am Werk unter Othmar Langs glänzender Spielleitung! Im Mittelpunkt als herziger Lausbub die selbe Grate Finkler. Darum sich gruppierend als dessen liebe Mama Elisabeth Friedrich, Agner als Bismarck wieder eine Typpe, Lucie Valentin voller Übermut und persönlichen Reiz, die talentvolle Käthe Wethe als Bismarcksa usw. Da wird einem bange bei dem Gedanken, daß Dresden nun bald dieser Bühne entbehren soll. Und wie trefflich ist sie auch musikalisch besetzt mit Fritz Reyer am Fulte, der ein Dirigent von nicht gewöhnlichen Fähigkeiten ist, vor allem im Besitz jener letzten Hand, die aber das Fallschlagen hinaus der Ästhetik und Melodist Schwingen verleiht. Für Leo Falls Musik konnte das nur von Vorteil sein; denn sie ist nicht ohne Reiz und Wert. Weniger, daß sie durch eigentliche Einfälle aufhorchen macht, berührt sie angenehm dadurch, daß sie sich gewandt, sicher und geschmackvoll der Handlung anpaßt und einfügt.

Abierabend. Ein neuer Mann und ein neuer Erfolg! Den Namen des russischen Pianisten Prof. Alexander Borodsky werden sich die Musikfreunde merken müssen. Er ist nicht nur ein Virtuose von herausragender Technik, er ist auch ein Musiker von erstemem Geschmack und in

allen Sätzen der Stille gereicht. Der erste Teil des ereignisreichen Abends war Bearbeitungen klassischer Werke gewidmet, die in ihrer Art als Muster- und Meisterstücke der Ausdehnungshen am Himmel gelten können. Wodis dreiteilige Orgel-Loccala in C-dur (Wolff), Solfeggio (Vivaldi), Scarlatti Pastorale (Lauts) und die Paganini-Variationen von Brahms. Im zweiten Teile fol die prächtige, zwingende Ausführung der neuzeitlichen Werke russischer Prägung von Rachmaninoff, Prokofiev und Striobine (Wagner und wirtungsvolle Widens) aufs angenehmste auf. Nach der geradezu glänzenden Wiedergabe dreier Stücke von Ryt (Petrarca-Sonett, Wepfsto-Polka und 15. Rhapsodie) konnte der Jubel keine Grenzen. Trotz der Länge des Programms wollten die Besucher noch mehr hören. Und der Künstler war ungemein willfährig mit Zugaben, darunter „Lärlicher Marsch“ von Beethoven und ein mit blendender Präzision und feinsten Eitelung gespeistes Werk von Ryt. Friedemann Bach. Auch die Gedächtnisprobe Prof. Borodskys verdient die gleiche Bewunderung wie sein außerordentliches pianistisches Können.

Wissenschaft und Technik. Als Vertreter des nach Berlin ins Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung berufenen Prof. Aumann ist für das von diesem vertretene Fach Gebirgs- und deren Konstruktion der Professor an der Staatlichen Gewerbeschule in Chemnitz Dr.-Ing. Friedrich Wälz von der Technischen Hochschule in Danzig für das Sommerhalbjahr 1923 berufen worden. Nachdem Prof. Dr. Wälz Vertreter für seinen an der Gewerbeschule in Chemnitz zu erteilenden Unterricht gefunden und vorgeschlagen hatte, ist ihm vom Wirtschaftsministerium der nötige Urlaub erteilt worden. — An der Staatlichen Gewerbeschule in Chemnitz, deren Lehrgang sieben Semester umfaßt, sind ständig drei Parallelabteilungen für Maschineningenieure und je eine Abteilung für Chemikeringenieure.

Architekten, Elektroingenieure und Textilingenieure im Gange.

Bildende Kunst. Ein Katalog der gesamten Malkunst ist vor etwa zwanzig Jahren von Robert Witt in London begonnen worden. Aber dies eigenartige Unternehmen werden im „Gicrone“ nähere Mitteilungen gemacht. Der Katalog besteht aus einer Photographienammlung aller Gemälde und Zeichnungen der europäischen Malerschulen vom zwölften Jahrhundert bis etwa 1880 und aus einer genauen Kataloge. Der Katalog ist zunächst in Malerschulen geteilt, wobei alle Kulturländer ihre besonderen Rubriken haben. In diesen Abteilungen findet man wieder einen ausführlichen Katalog jedes einzelnen Malers mit Geburts- und Sterbedate. Die zweite Klassifikation umfaßt den Gegenstand: man findet da: Altes Testament, die Apokalypsen, Neues Testament, Heiligengeschichte, Mythologie, Allegorie, Genre, Stillleben mit verschiedenen Unterabteilungen, Stadtansichten, Porträts. Diese Einzelgruppen haben wieder ihre besonderen Unterabteilungen. Der Katalog wird täglich durch neue Eintragungen auf die Höhe der Forschung gebracht. Das Kartenprogramm ermöglicht, sich sofort alle Angaben zu verschaffen nicht nur über das Leben des Malers, sondern auch über den Besitzer und die Geschichte eines bestimmten Bildes, über den gegenwärtigen Erhaltungszustand, über die Größe des betreffenden Bildes oder der Zeichnung. Auf diese Weise wird der Katalog ein hervorragendes Hilfsmittel für alle Kunstforscher und Sammler.

Theater und Film. Der Schauspielkritiker des „Dresdner Modes“ Frances Edward Schmid ist von der künstlerischen Leitung des Berliner Theaters „Die Tribüne“ für die Inszenierung von Heinrich Manns drei „Märchen“: „Der Tyranne“, „Die Unschuldige“ und „Goliath“ verpflichtet worden. Die Aufführung findet am 20. Mai statt.

immer größer geworden, was sich z. B. auch darin ausdrückt, daß die ganze öffentliche Meinung mehr und mehr von den kapitalistischen und Stimmblätterbeeinflussern verdrängt wurde. Und die Arbeiter selbst fühlten es, die diese bürgerlichen Wähler unterführten und damit ihre eigenen Feinde stärkten. Angesichts dieser Gesamtlage habe die Regierung gar keinen Anlaß, irgendeinen Vorschlag aufzugeben, auf den Angehörige der Partei gestellt worden seien. Die Mehrheit von zwei Stimmen sei sicher keine solide Grundlage für die Regierung, doch sei die Auffassung berechtigt, daß eine Landtagswahl eine starke sozialistische Mehrheit im Landtage bringen werde. Diese Annahme sei auch schon darum berechtigt, weil die letzte Landtagswahl unter außerordentlich ungunstigen Umständen für die Arbeiterklasse stattgefunden habe. Insofern hätte man in der Regierung also keinen Grund, einer Neuwahl aus dem Wege zu gehen, wohl aber hätte man dafür politische Gründe. Es frage sich: Welches Interesse hat die Arbeiterklasse an dem Volksbegehren? Die Antwort darauf müsse lauten: Keins. Deshalb werde die Arbeiterklasse das Volksbegehren nicht unterstützen. Zum Volksentscheid sei erforderlich, daß mindestens die Hälfte der letzten Landtagswähler an der Abstimmung teilnehmen. Von diesen müsse die Hälfte für die Auflösung stimmen. Hier, so schloß der Hr. Minister seine Ausführungen, liegt unsere Tätigkeit in der Arbeiterklasse ein, denn hier steht zur Entscheidung: sozialistische oder bürgerliche Regierung! Wir werden dabei eine starke Mehrheit für die sozialistische Regierung bekommen; aber wir brauchen uns nicht zu beeilen, denn bis alle Vorarbeiten erledigt sind, vor November, werden wir wohl nicht zum Volksentscheid kommen.

* Der Arbeitsausschuß Deutschnationaler Industrieller Sachsens hielt am vergangenen Sonnabend in Dresden eine Tagung unter Vorsitz des Fabrikdirektors Lehning (Radebeul) ab. Den Mittelpunkt der Tagung bildete ein Vortrag des Staatsministers A. Dr. Helfferich über die durch Genua gekennzeichnete äußere und durch die Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth gekennzeichnete innere Politik.

Sodann wurden einstimmig folgende zwei Entschlüsse angenommen:
Der Arbeitsausschuß deutschnationaler Industrieller dankt der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, daß sie als einzige Partei des Reichstages in voller Geduld die Zwangsanleihe abgelehnt hat. In einer Zeit, wo die Reparationslasten noch nicht auf ein für die deutsche Wirtschaft erträgliches Maß zurückgeführt sind, bedeutet die Zwangsanleihe einen vor der Zukunft unserer Völker nicht zu verantwortenden Eingriff in die Substanz des Betriebsvermögens. Ein solcher Eingriff ließe sich nur dann verantworten, wenn das Reparationsproblem damit gelöst und eine innere Gesundung unserer Finanzlage erreicht würde. Ohne diese Gesundung ist sie nur eine zweifelhafte Verschleierung deutschen Produktionsvermögens.

Die zweite Entschlüsse lautet:
Der dem Landtag vorgelegte Entwurf der neuen sächsischen Gemeindeverfassung hat in seinen Einzelheiten die Befürchtungen noch überstiegen, die nach seiner Grundtendenz zu erwarten standen. Der Arbeitsausschuß deutschnationaler Industrieller lehnt den Entwurf und die damit bezweckte Politisierung der Gemeindeverwaltung ab und bittet die Deutschnationale Fraktion des Landtages, an der Bekämpfung der Vorlage mit allen parlamentarischen Mitteln festzuhalten.

Lohnbewegung.

Lohnverhandlungen des Arbeiterverbandes Sächsischer Gemeindeführer.

Die Tarifverhandlungen mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Metallarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinen- und Feiler am 6. Mai haben zu folgender Einigung geführt: Vom 1. Mai 1922 ab werden die Stundenlöhne in allen drei Ortsklassen für die sächsischen Gemeindeführer und Arbeiterinnen über 21 Jahre gleichmäßig erhöht: für Handwerker um 3,40 M., für angelernte Arbeiter um 3,20 M., für ungelernete Arbeiter um 3,10 M., für Facharbeiterinnen um 2,25 M., für ungelernete Arbeiterinnen um 1,95 M. für die Arbeiterkinder. Für die Löhne der männlichen und weiblichen Arbeiter unter 21 Jahren bleiben die bisherigen prozentualen Abzünge bestehen. Diese betragen für jugendliche männliche Arbeiter 80, 75, 70 und 65 % des Lohnes eines Arbeiters über 21 Jahre derselben Arbeitergruppe und für jugendliche weibliche Arbeiter 95, 90, 85 und 80 % des Lohnes einer Facharbeiterin über 21 Jahre. Die neuen höheren Löhne gelten bis zum 31. Mai d. J. Die Kinderbeihilfe und die Ehefrauenzulage bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 8. Mai.

Anruf.

Nachdruck erbeten (besonders auch in den Organen der Beamten- und Lehrervereinigungen). Tauscht Kinder aus zwischen Stadt und Land!

Im Kriege waren wir genötigt, möglichst viel unserer schwächlichen Stadtkinder auf das Land zu bringen. Die ländlichen Volksgenossen bewiesen seltene Opferbereitschaft und suchten den Stadtkindern zu helfen, soweit nur in ihren Kräften lag. In der Zeit nach dem Kriege ist das Bedürfnis nach Landpflege für die Stadtkinder nicht geringer geworden, aber die Aufnahmebereitschaft des Landes hat bedeutend abgenommen. Soll daraus dem heranwachsenden Geschlecht kein Schaden entstehen, ist Selbsthilfe vorzuziehen. Sie ist möglich und nicht aufzuheben ins Werk zu setzen. Zunächst müssen wir zum Lande aus kleineren Städte rechnen, die gesundheitlich oft fast dieselben Vorteile bieten wie das Dorf. In solchen kleineren sächsischen und

Genau.

(Fortsetzung von Seite 3.)

morandums die äußerste Grenze ihres Entgegenkommens für Rußland erreicht hätten. Mehr dürfte die Sowjetregierung nicht erhoffen. Nach einer weiteren Weidung hat der russische Delegierte Kotonow in einem amtlichen Memorandum bestätigt, daß die Räteregierung drei Milliarden Goldrubel oder 8 1/2 Milliarden Goldmarken als den für den Wiederaufbau Rußlands innerhalb dreier Jahre benötigten Betrag bezeichnet. Für die deutschen Delegierten ist insbesondere kommt es nur mehr darauf an, ob Lloyd George wirklich den Verzicht auf Verhandlungen über die Reparationsfrage vor dem 31. Mai ausdrückt. Geschieht das, so ist es klar, daß Deutschland wieder einmal das Opfer einer englisch-französischen Einigung geworden ist, und daß die Unterhandlungen Lloyd Georges mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau nicht ernstlich die Herstellung eines Allbundes bezwecken, sondern nur bestimmt waren, auf die obstinaten Franzosen einen gewissen Druck auszuüben. Ist das erwiesen, so ist Deutschlands Interesse an Genua erloschen. In kurzer Zeit werden die Anleiheverhandlungen beginnen, und dann wird sich zeigen, wie weit die Welt durch die entlosten Redereien in Genua reiser geworden ist für ihre Rettung vor dem drohenden allgemeinen Ruin. Aber den Allbundesvertrag kann man nicht verhandeln, ohne zugleich die Reparationsfrage neu zu regeln.

Aber die Konferenz sind noch folgende Meldungen eingegangen:

Brüssel, 8. Mai. Der „Eclair“ veröffentlicht eine Unterredung seines Genuefer Berichters mit dem belgischen Minister des Äußern Jaspars, in der dieser erklärte, Belgien werde unanfechtbar auf seinem Standpunkte beharren, der Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und gewissen Verbänden hervorgerufen habe.

Genua, 8. Mai. (Eigene Meldung.) Die Konferenzteilnehmer versuchen mit allen Mitteln, eine neue Krise zu beschwören; besonders Italiener und Engländer legen sich ins Wert

zu helfen! Um der drohenden Katastrophe rechtzeitig zu begegnen, hat der Dresdner Verkehrsverein, finanziell unterstützt durch den Rat der Stadt Dresden, im Ostbau des Hauptbahnhofes einen Unterkunftsraumweis eröffnet. Wohnungslos, welche in der Lage sind, vorübergehend Zimmer bzw. Betten an Fremde für Tage oder Wochen abzugeben, werden gebeten, dies dem Unterkunftsraumweis des Dresdner Verkehrsvereins, Hauptbahnhof, Ostbau, in der Zeit von 9-7 Uhr nachmittags bekanntzugeben. Die Zimmer werden, wenn nötig, besichtigt und im Bedarfsfalle sofort belegt. Das Sächsische Wohnungsamt hat dieser Maßnahme zugestimmt.

Für das Gelände in Pieschen, wo die Bielezer, Trachenberger- und Heidenstraße zusammenstoßen, ist ein neuer Fluchlinienplan entworfen worden, der vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht im Neuen Rathaus (erstes Obergeschoss, Zimmer 121) ausliegt.

Die Elbstraße zwischen Türer- und Goldschmidtstraße der beiden Kreuzungen wird wegen Schotterbedeckung vom 10. Mai an auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Der Dresdner Orphenus vereinigte am vergangenen Sonnabend, am Vorabend der 88. Wiederkehr seines Stiftungstages, Mitglieder und Freunde zu einem einfachen Herrenmahl in den Räumen des Gevorbauhauses. Mit begründeten Worten eröffnete Herrordner Arthur Lippold den Abend, dessen kulinarische Genüsse durch Musikmeister Köhler durch trefflich angepaßte Tafelmusik begleitet ließ. Der langjährige 1. Vorsitzende Ratsobersekretär a. D. Leibler konnte in seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr, in dem bekanntlich nach nahezu 30 Jahren ein Wechsel in der künstlerischen Führung des Orphenus eintrat, die erfreuliche Tatsache feststellen, daß in arbeitsreicher Bewegung die Reihen der Sängerschaft sich fortgesetzt erneuert und verjüngt haben und man der Kraft und Schönheit des deutschen Liedes bewußt geliebt ist. Amtsbaurat Schulz feierte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Ehrenhormeister Prof. Albert Kluge, seinen bereits von allseitiger Sympathie getragenen Nachfolger Chordirektor Dr. Heinz Knoll und den bewährten Fello. Liedermeister Albert Fink, als leuchtendes Dreigestirn. Dr. Knoll entwickelte dankend erwidert sein künstlerisches Ziel und seine Auffassung von fruchtbarer Zusammenarbeit im Sinne des Beethovens-Wortes: Kraft ist die Moral derjenigen, die sich vor anderen auszeichnen. Der Fello. Vorsitzende, Buchbindermeister Max Kaystke, dankte der Presse für ihre unerschöpfliche Unterstützung und wünschte dem deutschen Männergesang noch weitergehendere Förderung als bisher von dieser Seite. Dem Fello. Liedermeister Albert Fink wurde in dankbarer Würdigung seiner Hilfsbereitschaft die silberne Verdienstmedaille verliehen, während man A. Fink aus dem außerordentlichen Mitgliede ernannte. Weitere Beiträge von Opern- und Konzertsänger Emil Dannenberg (mit Prof. Kluge am Klavier) himmelhoch vorgetragen, fanden lebhaften Beifall und leiteten über zu einer Reihe von Soloesingen, humoristischen und Couplettvorträgen sowie Chorliedern. Eine zur Unterhaltung

der bebrängten deutschen Sangesbrüder in Klagenfurt eingeleitete Sammlung erbrachte den Betrag von etwa 12000 Kronen, ein weiterer namhafter Betrag kam der Dienengräber-Thürmer-Stiftung für unterstützungswürdige Säger des Orphenus zu. Nächsten Sonnabend findet die Jahreshauptversammlung des Vereins in denselben Räumen statt, und am 1. Juni wird der Orphenus-Quartettklub B sich auf eine Reise nach Oberbayern und Tirol begeben, mit der er Besuche von Sangesfreunden in Nürnberg, Augsburg, München u. a. D. verbindet.

Der Gemeindeversicherungsverband in Dresden (Vorsitzender Gemeindevorstand Berner, Radebeul) wird seine diesjährige Hauptversammlung Mittwoch, den 31. Mai, hier in den „Drei Raben“ abhalten (Tagesordnung s. Anz.).

Die Ausstellung „Schaffen und Können der deutschen Frau“ wird am nächsten Sonnabend, den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, im Künstlerhaus eröffnet.

Das Presseamt des Polizeipräsidenten meldet: In der Nähe Dresdens sind in einer Fabrik acht Stück Wechsel, das Stück auf 812 000 M. ausgestellt, einfindbar bei der Verkehrsbank Hamburg, Filiale Altona, gestohlen worden. Die Wechsel tragen die Nrn. 139-146. Vor Einlösung wird gewarnt.

Das Ortskartell Dresden des Deutschen Beamtenbundes veranstaltete am gestrigen Sonntag vormittag eine Ortsversammlung der Dresdner Beamten- und Lehrerschaft, in der Bundesdirektor Schuberth über „Unsere Lage und der Deutsche Beamtenbund“ sprach. Der Redner entrollte ein umfassendes Bild der Teuerungswelle, die wiederum über Deutschland gekommen ist und betonte, daß der Beamte sich heute bei den verhältnismäßig hohen Gehältern nicht ein Drittel dessen leisten könne, was er im Frieden mit der Heinen Entlohnung sich habe leisten können. Vollständig verfehlt sei es, wenn man der Beamenschaft die Schuld dafür gäbe, daß die Eisenbahn-, Post-, Straßenbahn- und andere in die Höhe schritten, diese Erscheinung sei vielmehr vor allem auf die infelisch gelagerten Rohmaterialienpreise zurückzuführen. Redner berichtete dann über die letzten Verhandlungen des Deutschen Beamtenbundes mit dem Reiches- und Finanzminister, begründete die eingereichten Forderungen des Beamtenbundes und ging dann auf das Beamtenratsgesetz ein, das nach den Ausführungen des Redners mit einer erheblichen Langsamkeit bearbeitet werde. Die Ausführungen wurden in einer Entschlüsseung zusammengefaßt, in der es heißt:

Die verarmte Dresdener Beamten- und Lehrerschaft fordert zur Vermeidung künftiger Erschütterungen des Wirtschaftslebens, daß entsprechend den Forderungen des Deutschen Beamtenbundes, die Beamtenbesoldung der Preußen Teuerung und ansteigender angepaßt wird, und daß zu diesem Zwecke bereits mit der dringend erwarteten nächsten Gehaltsregelung die geltende Gehaltsliste eingeleitet wird. Die Verarmung fordert ferner, daß mit der Demokratisierung der Verwaltung in dem Sinne Ernst gemacht wird, daß nun mit Berücksichtigung des in der Reichsverfassung vom 11. August 1919 den Beamten versprochene Beamtenwertverhältnisses in Gehalt eines freibürgerlichen, demokratisch ausgehaltenen mit dem Mittelverdienst der Beamtenwertverhältnisse des Reiches verglichen werden.

Unter zahlreicher Beteiligung feierte am vergangenen Sonnabend der Sächsische Militärverein I Dresden sein 65. Gründungsfest. Der erste Vorsitzende, Kamerad Riebold, führte in seinen Begrüßungsworten aus, daß der Verein zum ersten Male nach dem Kriege wieder ein fest feierte, er gedachte dann der Entschlüsse und der geschichtlichen Entwicklung des Vereins, der heute 9 Ehrenmitglieder, 143 außerordentliche und 497 ordentliche Mitglieder habe. Auf die Tätigkeit des Vereins näher eingehend, der vor allem der Unterstützung von kranken und hilfsbedürftigen Kameraden diene und sich der Witwen und Waisen annehme, erwähnte Redner, daß bis jetzt bereits 1/2 Mill. M. an Unterstützungs- und Sterbegeldern bezahlt worden seien, und daß während des Krieges ein außerordentlich reichlicher Bestand von Liebesgaben hatgefunden habe. Mit dem Gelde sei zu weiterer Kameradschaftlichkeit und Treue zum Vaterland schloß der Redner seine Ausführungen. Für die Gäste stattete Generaloberst v. Reichbach den Dank ab. Er erläuterte dann eingehend die Aufgaben des Militärvereins, der neben dem Schutze der Ehre und Ordnung auch der Erziehung der Jugend dienen müsse. Der Vorsitzende nahm hierauf eine Geldgedächtnisfeier in Höhe von 1200 M. entgegen, die die Frauen des Vereins zusammengebracht hatten. Den gesanglichen Teil der Veranstaltung bestritt Frau Fabrikdirektor Berner (Radebeul), den orchestralen die Kapelle des I. (Jäger) Bataillon Inf.-Regt. Nr. 10.

Eine Fachgruppenfeier der Angestellten des Dresdner Einzelhandels im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) beschäftigte sich vor kurzem u. a. auch mit dem unregelmäßig durchgeführten Lodenklus. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschlüsseung gefaßt, in der es heißt: Die Angestellten des Dresdner Einzelhandels im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) weisen auf energischer Weise die Lüste, Geschäfte länger als gewöhnlich erlaubt offenzulassen, zurück. Sie weisen von Feiertagszeiten des Lodenklus von 1/2 bis 1 Stunde und können diese gesetzwidrige Handlung nur mit aller Entschiedenheit mißbilligen. Sie fordern baldige Abschaffung dieser Anleihe, werden, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird, die Gewerkschaften drauffragen, die Polizei zum Einschreiten aufzufordern.

(Fortsetzung Seite 6.)

Druckgegeben von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung, Str. Zwingerstr. 16. — Druck von W. G. Leubner. — Hier- u. drei Beilagen und Landtagsbeilage Nr. 142

Amtlicher Teil.

Die Deutsche Transport-Versicherungsgesellschaft, Berlin, Abt. der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. hat als Hauptbestimmte für die Feuerversicherung im Freistaat Sachsen die Firma Dresdner Transport- und Lagerhaus-A.G. vorm. G. Thamm mit dem Wohnsitz in Dresden, Kleine Poststraße 3, bestellt. Dresden, 6. Mai 1922. Ministerium des Innern.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können bei der Reichs-Post am 12. und 13. Mai nur dringende Dienstgeschäfte erledigt werden. [V.R. 9a]

Deutsche Reichsbahn, sächsisches Reg., Oberbahndirektion. Mit sofortiger Wirkung treten an Stelle der bestehenden Weichen für die Überführung von Waggons zwischen Wahrenbrunn (sach.-low. Stb. und Wahrenbrunn) folgende: Bei Sendungen der Klasse A n 5: 300, A n 10: 280, A: 250, B n 5: 300, B n 10: 260, B: 230, C n 5: 270, C n 10: 230, C: 190, D n 5: 230, D n 10: 190, D: 150, E: 110, bei Sendungen des Ausnahmestarfs 6 für Steinbohlen, Braunkohlen n. 80 Koffer für 100 kg. Dresden, 7. Mai 1922. Eisenbahn-Generaldirektion. [1279]

Bekanntmachung betr. Sportmützen. Die unterzeichnete Landesstelle hat Sportmützen aus Wolltuch zur Verfügung und bietet diese zum Preise von 1200 8 M. für jedwache Mützen und 10 " schwarze an. Käufer können bei der Landesstelle besichtigt oder bei Zuführung unter Nachnahme käuflich erworben werden. Lieferung der Mützen ab Lager Dresden. Fracht, Verpackung und Versicherung zu Lasten des Käufers.

Sächsische Landesstelle für Textil-Handelsverforgung, Dresden-N., Diebst. 4. Auf Blatt 265 des Handelsregisters ist heute die Firma Hermann Schmidt in Adorf als Inhaber der Kaufmann Hermann Heinrich Schmidt in Adorf eingetragen worden. (Geschäftszweig: Fabrikation und Handel mit Holzwaren, Spielwaren, Geschirrstämme; Mittelstraße 4.) Amtsgericht Adorf, am 5. Mai 1922. [1273]

Auf Blatt 264 des Handelsregisters ist heute die Firma Rudolf Bang in Brambach als Inhaber der Perlmutterwarenfabrikation Georg Rudolf Bang in Brambach eingetragen worden. (Geschäftszweig: Perlmutterwarenfabrikation, Geschirrstämme; Fischer Straße 110. 1272 Amtsgericht Adorf, am 5. Mai 1922.

In das Handelsregister ist am 4. Mai 1922 eingetragen worden: 1. auf Blatt 7670, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Werner & Co. in Chemnitz; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Philipp Werner in Chemnitz;

2. auf Blatt 7832, betr. die Firma Oskar Schmidt in Chemnitz; Prokura ist erteilt dem Ingenieur Julius Emil Ernst Krüger in Chemnitz;

3. auf Blatt 7476, betr. die Kommanditgesellschaft in Firma Elektrisches Bau-Gesellschaft Hölzel, Adler & Co. in Chemnitz; Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder persönlich haftende Gesellschafter allein ermächtigt;

4. auf Blatt 7656, betr. die Firma Gerhard & Sey Gesellschaft mit beschränkter Haftung Pillnitz Chemnitz in Chemnitz (Sitz in Leipzig); Die Prokura Karl Walthers ist erloschen. Für den Betrieb der Zweigniederlassung Chemnitz ist Gesamtprokura erteilt dem Kaufmann Hans Kurt Friedemann in Chemnitz. Er ist befugt, die Zweigniederlassung gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten;

5. auf Blatt 7898, betr. die Firma Wegungs-Bereinigung des Bereichs für Handel u. Gewerbe Chemnitz-Land z. B. (Be-Bau) in Chemnitz; Die Firma ist erloschen, nachdem das Geschäft als Ganzes auf die neugegründete Wegungs-Bereinigung des Bereichs für Handel u. Gewerbe Chemnitz-Land (Be-Bau) eingetragen wurde; Geschäftszweig: Beschränkter Haftpflicht in Chemnitz (Blatt 138 des Reichsgewerkschaftsregisters) übertragen ist;

6. auf Blatt 7918, betr. die Firma Carl Winterbauer in Chemnitz; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Ernst Julius Koch in Chemnitz;

7. auf Blatt 7962, betr. die Firma O. Oskar Schöner in Chemnitz; Conrad Oskar Moritz Schöner ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Ernst Albert Stölper in Chemnitz ist Inhaber. Die im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers sind auf ihn nicht übergegangen;

8. auf Blatt 8098, betr. die Firma Paul Drechsler in Chemnitz; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Hermann Max Grunhler in Reichenbrand;

9. auf Blatt 8120, betr. die Firma Hugo Widner in Chemnitz; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Wölter in Chemnitz;

10. auf Blatt 8235, betr. die Firma Edmündial Textil-Attien-Gesellschaft Zweigniederlassung Chemnitz in Chemnitz (Sitz in Oederan); Otto Seifert und Franz Diefler sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden;

Hauptgeschäftes geändert in: Adolf Eddel & Co. Woll-, Woll- und Wirtwarenfabrik Zweigniederlassung Chemnitz;

14. auf Blatt 8389, betr. die Firma Lichtspiele Attien-Gesellschaft in Chemnitz; Karl Otto Wärtler ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. Zum Vorstand ist bestellt der Direktor Leo Franz Zschalig in Chemnitz. Er ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Firma ist geändert in: Admischer Kaiser Hotel- und Theater-Attien-Gesellschaft;

15. auf Blatt 8435, betr. die offene Handelsgesellschaft in Firma Radisch Goetz & Co. in Chemnitz; Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Liquidation beendet. Die Firma ist erloschen;

16. auf Blatt 8453, betr. die Firma Einzieher Brauhaus Zweigniederlassung der Deutschen Brauereien Attien-Gesellschaft in Eintracht (Sitz in Berlin); Für den Betrieb der Zweigniederlassung Eintracht ist Gesamtprokura erteilt dem Braumeister Carl Schlegel in Eintracht. Er ist befugt, die Zweigniederlassung in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied (ordentliches oder Stellvertretendes) zu vertreten;

17. auf Blatt 8454 die Firma Ludwig Widel in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Ludwig Widel daselbst (Handel mit Strickmaschinen, Kromenstr. 11);

18. auf Blatt 8455 die Firma Moritz John in Chemnitz und als Inhaber der Maschinenfabrikant Moritz Arno John, daselbst (Fabrikation von Spezialartikeln für Spinnereimaschinen, das sind Spinntrömmeln, Dampfmaschinen usw., Mühlenstraße 37);

19. auf Blatt 8456 die Firma Karl Hand in Chemnitz und als Inhaber der Kaufmann Karl Wilhelm Hand daselbst (Vertretungs- und Großhandels-Geschäft in Schokoladen- und Zuckwaren, Kaiserstr. 3);

20. auf Blatt 8457 die Firma Harry Hofmann in Chemnitz und als Inhaber der Ingenieur-Chemiker Richard Harry Hofmann daselbst (Vertretungs-Geschäft für chemisch-technische Erzeugnisse, Mühlenstr. 1);

21. auf Blatt 8458 die Firma Friedrich Wolf in Wahrenbrunn und als Inhaber der Kaufmann Friedrich Julius Johann Wolf daselbst (Handel mit Getreide, Kartoffeln, Holz- und Eisenwaren, Bahnhof Niedertorbenstein);

22. auf Blatt 8459 die offene Handelsgesellschaft in Firma Bruno Richter & Co. in Chemnitz. Gesellschafter sind die Kaufleute Gustav Bruno Richter und Billy Edwin Richter, beide in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1922 begonnen. (Großhandel und Export in Textilwaren, Leipziger Str. 92);

23. auf Blatt 8460 die offene Handelsgesellschaft in Firma Hans Köhler jr. in Eibenberg. Gesellschafter sind die Kaufleute Hans Köhler in Eibenberg und Max Erich Haase in Thalheim. Die Gesellschaft hat am 21. März 1922 begonnen. Vorher ist das Geschäft von dem Kaufmann Hans Köhler allein betrieben worden. (Strumpffabrikation und Export, Neu-Eibenberg Nr. 7);

24. auf Blatt 8461 die offene Handelsgesellschaft in Firma Deisner & Böker in Chemnitz. Gesellschafter sind der Appreturmeister Max Ernst Deisner und der Kaufmann Oskar Bernhard Böker, beide in Reichenbrand. Die Gesellschaft hat am 8. Oktober 1921 begonnen. (Strumpfpapptretur, Stifstr. 10 1/2);

25. auf Blatt 8462 die offene Handelsgesellschaft in Firma Greder & Gubisch in Chemnitz. Gesellschafter sind die Kaufleute Richard Emil Greder und Hans Paul Lothar Gubisch, beide in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. April 1922 begonnen (Handel mit Teppichen und Ausführung von Innendekorationen, Reumarkt 7);

26. auf Blatt 8463 die offene Handelsgesellschaft in Firma Senger & Müllig in Rottluff. Gesellschafter sind die Kaufleute Ernst Senger in Siegmund und Billy Erich Müllig in Chemnitz. Die Gesellschaft hat am 1. April 1922 begonnen (Eisen- und Röhrenhandlung, Rottluff, Bahnhofstr.). Amtsgericht Chemnitz, Abt. E. 1274

Auf Blatt 8464 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma "Crea" Orient-Export-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz (Logenstr. 43). Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. April 1922 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Export und Import von Waren aller Art, außer von Lebens- und Genussmitteln, sowie der Betrieb eines Appreturgeschäfts. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten sowie sich an anderen Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art in jeder gesetzlich zulässigen Form zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. In Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute: Jamail Riasim, Radisch Goetz und Osman Kattli, sämtlich in Chemnitz. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 1276

Auf Blatt 8225 des Handelsregisters, betr. die Firma Nordische Fleisch- und Fett-Großhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Chemnitz, ist heute eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 13. April 1922 um zweihunderttausend Mark, erhöht worden. 1276 Amtsgericht Chemnitz, Abt. E. 5. Mai 1922.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 2332, betr. die Attien-Gesellschaft Dresdner Handelsbank Attien-Gesellschaft in Dresden; Die dem Bankdirektor Walter N. Schönderg erteilte Gesamtprokura ist erloschen;

2. auf Blatt 15793, betr. die Gesellschaft N. N. Jedicke & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Hugo Goldschmidt in Dresden. Er darf die Gesellschaft nur mit einem Stellvertretenden Geschäftsführer oder einem Prokuristen vertreten;

4. auf Blatt 11272, betr. die Gesellschaft Wacker & Dehlinger Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25. April 1922 um zweihunderttausend Mark erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag vom 27. Dezember 1906 ist dementsprechend in § 5 durch Beschluss derselben Gesellschafterversammlung laut Rotariatsprotokolls vom gleichen Tage abgeändert worden;

5. auf Blatt 12560, betr. die Gesellschaft Arthur Handler Gesellschaft mit beschränkter Haftung vormals Emil Otto Kammfeld in Dresden; Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Karl Max Kiplich in Dresden;

6. auf Blatt 14391, betr. die Gesellschaft Unter-Film-Betrieb-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Dresden in Dresden; Der Gesellschaftsvertrag vom 7. Juli 1919 ist in § 12 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 20. April 1922 laut Rotariatsprotokolls vom gleichen Tage abgeändert worden. Der Kaufmann Paul Steglich ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Hermann Paul Gummich in Niederwartha;

7. auf Blatt 16149, betr. die Gesellschaft Brit- und Johrschule, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Major a. D. Heber von Haug ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Stahlfabrikant Karl Wilhelm Herjath in Dresden;

8. auf Blatt 16070, betr. die Gesellschaft Werrantil-Naun, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Kaufmann Hugo Kasper ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Prokura des Chemikers Dr. Hermann Paul Götterich in Dresden ist erloschen;

9. auf Blatt 16420, betr. die Gesellschaft Wahren- und Kellern-Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Gesellschaftsvertrag vom 27. April 1921 ist in den §§ 1 und 5 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 8. April 1922 laut Rotariatsprotokolls vom gleichen Tage geändert worden. Die Firma lautet künftig: Kellern-Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Johannes Kner in Tharandt;

10. auf Blatt 17096 die Kommanditgesellschaft Bremer & Müller Kommandit-Gesellschaft in Dresden. Gesellschafter sind der Ingenieur Wilhelm Bremer und der Kaufmann Max Müller, beide in Dresden, als persönlich haftende Gesellschafter sowie 3 Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 5. Mai 1922 begonnen. Der Gesellschafter Max Müller ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. (Geschäftszweig: Handel mit Fleischermaschinen und Fleischzergeräten sowie Ankauf ähnlicher Unternehmen und Übernahme einschlägiger Vertretungen. Geschäftszweig: Schlachthofstr. 3);

11. auf Blatt 11842, betr. die Firma Max Ring in Dresden; In das Handelsregister ist eingetragen der Kaufmann Rudolf Ring in Dresden. Die dadurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1922 begonnen;

12. auf Blatt 13978, betr. die Firma Carl Günther & Co. in Dresden; Die Kaufmannswitwe Laura Elisabeth Günther geb. Krahl in Dresden ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft und die Firma hat erworben der Kaufmann Otto Fritz Schubert in Dresden. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin; es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Die Prokura der Antonie Martha Gertrud ledigen Häbner ist erloschen;

13. auf Blatt 15764, betr. die Firma Kaiser Wagenwerk Wilhelm Grau & Co. in Dresden; Prokura ist erteilt dem Kaufmann Arthur Schönfeld in Wörlitz;

14. auf Blatt 2543, betr. die Firma Moritz Gabriel in Dresden; Die Prokura der Kaufmanns-ochefrau Katharine Aurelie Senta Gabriel geb. Knüppel ist erloschen;

15. auf Blatt 14160, betr. die Firma Henn & Co. in Dresden; Die Firma ist erloschen. 1304 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 5. Mai 1922.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 14239, betr. die Gesellschaft Chemisch-technische Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Der Gesellschaftsvertrag vom 1. August 1917 ist in den §§ 1 und 2 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 8. April 1922 laut Rotariatsprotokolls vom gleichen Tage abgeändert worden. Die Firma lautet künftig: Dresdner Salzenmasse-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb chemisch-technischer Artikel, sowie Buchdruckerwalzenmasse, Buchdruckwalzen und ähnlicher Erzeugnisse. Zur Vermeidung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. In Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Johannes Kner in Tharandt und Johannes Billy Otto Rier in Dresden;

2. auf Blatt 16708, betr. die Gesellschaft Rheinisches Jagd- und Industrie-Unternehmen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden. Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 26. März 1922 aufgelöst worden. Der Dipl.-Ingenieur Theodor wird

Mierisch ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen;

3. auf Blatt 17997 die offene Handelsgesellschaft Kühne & Wagner, Feinwarenfabrik in Rostock. Gesellschafter sind der Kaufmann Richard Max Wagner und der Bäckermeister Emil Bruno Kühne, beide in Rostock. Die Gesellschaft hat am 1. März 1922 begonnen. (Geschäftszweig: Herstellung von Feinwaren und Groß- und Kleinhandlung mit diesen. Geschäftszweig: Rostock, Königsbräder Straße 49);

4. auf Blatt 15450, betr. die offene Handelsgesellschaft Mintwiy & Co. in Dresden; Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist bestellt der Buchhalter Ottomar Fleumer in Dresden;

5. auf Blatt 16215, betr. die Firma Jacob Rabensöhne & Co., Zwirnerei Dresden in Dresden, Zweigniederlassung des in Berlin unter der Firma Jacob Rabensöhne & Co. bestehenden Hauptgeschäfts; Der Kaufmann Peter Louis Rabensöhne in Berlin ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsregister eingetragen. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1922 begonnen. Gesamtprokura ist erteilt an Franz Schmitz, Max Lehmann, Bruno Merck, Paul Wähler, Heinrich Wähler, sämtlich in Berlin. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur je zwei Prokuristen befugt;

6. auf Blatt 16216, betr. die Firma Jacob Rabensöhne & Co., Zwirnerei Dresden in Dresden, Zweigniederlassung des in Berlin unter der Firma Jacob Rabensöhne & Co. bestehenden Hauptgeschäfts; Der Kaufmann Peter Louis Rabensöhne in Berlin ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Handelsregister eingetragen. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1922 begonnen. Gesamtprokura ist erteilt an Franz Schmitz, Carl Grobdecker, Wilhelm Richter, Gustav Reith, Albert Kasse, sämtlich in Berlin. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur je zwei Prokuristen befugt;

7. auf Blatt 16983, betr. die Firma Johannes Schabad & Co. Niederlassung Dresden in Dresden, Zweigniederlassung der in Reiningen unter der Firma Johannes Schabad & Co. bestehenden Kommanditgesellschaft; Die Einlagen der zwei Kommanditisten sind erhöht worden;

8. auf Blatt 16867, betr. die Kommanditgesellschaft Hermann Schulz, Kommanditgesellschaft in Dresden; Die Einlage des Kommanditisten ist erhöht worden. 1302 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 6. Mai 1922.

Auf Blatt 17098 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft Rheinisches Jagd- und Industrie-Unternehmen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Rachen unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung, und weiter folgenden eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Januar 1920 abgeschlossen und am 28. Oktober 1920 in § 4, am 10. Juni 1921 in § 6 und am 26. März 1922 in § 4 geändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausarbeitung von Projekten für Gaswerke, Industrieanlagen, Eisen- und Stahlwerke, Industriemaschinen sowie die Beteiligung an gleichen und ähnlichen Unternehmungen im In- und Ausland. Das Stammkapital beträgt dreihunderttausend Mark. Jeder Geschäftsführer ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. In Geschäftsführern sind bestellt: Oberingenieur Konrad Kasper in Rachen, Kaufmann Johannes Schiller in Rachen, Diplom-Ingenieur Alfred Mierisch in Dresden.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftszweig: Sedanstraße 7. 1301 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 6. Mai 1922.

Auf Blatt 191 des Handelsregisters ist heute die Firma Englische Webwaren-Großhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Jodeta und folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. April 1922 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Webwaren. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Der Kaufmann Karl Wolf Lipfert in Jodeta ist zum Geschäftsführer bestellt. 1277

Eibenberg, den 5. Mai 1922. Das Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute auf dem für die Firma B. Walther in Freital-Borsch, bestehenden Blatte 275 eingetragen worden: Der Kaufmann Bernhard Albert Siegmund Walther in Freital ist infolge Todes ausgeschieden. Gesellschafter sind die Erben des Vorgenannten: a) der Kaufmann Siegmund Bernhard Martin Walther, b) der Kaufmann Johannes Hermann Siegmund Walther, c) der Handwerker Anna Elisabeth Gertrud Walther, d) die Handwerker Bertha Irma Gertrud Walther, e) der Techniker Erwin Lothar Siegmund Walther, f) die Schriftführerin Frau Irma Lucia Helene Burgardt geb. Walther, g) der Kürschner Fritz Hermann Leopold Siegmund Walther, h) die Hausfrau Lena Feodora Alice Susanne Walther, geb. am 27. 1. 1903, sämtlich in Freital. Die Gesellschaft hat am 13. Oktober 1921 begonnen. Die unter h) Genannte ist bis zum Eintritte ihrer Volljährigkeit von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. 1280

Amtsgericht Freital, den 2. Mai 1922.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: Auf Blatt 381, betr. die offene Handelsgesellschaft Hugo Fischer in Lichtenwalde; Der Kaufmann Heinrich Voigt in Lichtenwalde ist in die Gesellschaft eingetragen. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1921 errichtet worden. Der Wägenmacher Franz Hugo Fischer und der Kaufmann Heinrich Voigt, beide in Lichtenwalde, sind je allein zur Vertretung der Firma befugt;

auf Blatt 382, betr. die Firma Ludwig Mannel in Frankenberg; Dem Kaufmann Rudolf Franz Koch in Niederlichtenau ist Prokura erteilt;

auf Blatt 384, betr. die Firma Paul Langwig Koch, in Frankenberg; Dem Kaufmann Heinrich August Fritz Erdbrügger in Frankenberg ist Prokura erteilt. 1300 Amtsgericht Frankenberg, den 4. Mai 1922.

Kauf Blatt 534 des Handelsregisters, die Firma Freiberger Lagerabfuhr-Gesellschaft — Aktien-Gesellschaft — in Freiberg betr., ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 29. März 1922 hat die Erhöhung des Grundkapitals um zweihunderttausend Mark, in zweihundert Aktien zu je tausend Mark je Aktie, mit einhunderttausend Mark je Aktie, beschlossen. Die Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital besteht in neunzig auf den Namen lautende Aktien zu je zweihundert Mark und dreihundertzwanzig auf den Inhaber lautende Aktien zu je einhundert Mark. Der Gesellschaftsvertrag vom 6. Juli 1921 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. März 1922 in den §§ 2, 15, 16, 17, 19, 23, 24, 25, 26, 27 und 29 abgeändert worden. **Amtsgericht Freiberg, am 6. Mai 1922.**

Kauf Blatt 167 des Handelsregisters, die Firma Reichhaller Kalk, Ziegler- und Gießerwerke, vormals August Lehmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Weiskirchen, ist heute eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung laut Rotariatsprotokoll vom gleichen Tage abgeändert worden. Die Gesellschaft hat am 7. April 1922 um 300000 M., sonst um 300000 M. auf 600000 M., erhöht. **1270 Amtsgericht Weiskirchen, den 2. Mai 1922.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Reinhold Handhuhfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Johannsgorgenhadt, wird der auf den 11. Mai 1922, nachm. 1/1 Uhr anberaumte Schlußtermin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Kosten und die Vergütung eines Vergütungs an die Mitglieder des Gläubigerausschusses auf den 29. Mai 1922, nachmittags 1/1 Uhr vertagt. **1281 Amtsgericht Johannsgorgenhadt, 5. Mai 1922.**

Das im Grundbuche für Leipzig-Neuschönefeld Blatt 233 auf den Namen des Handelsmanns Friedrich Wilhelm Sachs in Leipzig eingetragene Grundstück soll **Sonnabend, am 1. Juli 1922, vormittags 1/11 Uhr** an der Gerichtsstelle, Peterssteinweg 811, Zimmer 127, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 6,3 Ar groß, mit 445,07 Steueranteilen belegt und auf 31 600 M. geschätzt. Es wird aus dem Flurstück 11 gebildet, liegt in Leipzig-Neuschönefeld, Rosenthalstraße 29, besteht aus Wohnhaus, zwei Schuppen, Stallgebäude und Vorgarten und ist zur Brandlast unter 13 Abt. A mit 15 380 M. eingeschätzt. Die Einseitigkeit der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nach-

weisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. April 1922 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden. Wer ein der Befreiung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Befreiungserlöses an die Stelle des verbleibenden Gegenstandes tritt. **1282 Amtsgericht Leipzig, Abt. II A 2, 5. Mai 1922.**

Kauf Blatt 138 des Handelsregisters, die Firma Bruno Klemm Jr. in Markneukirchen, ist heute eingetragen worden: In das Handelsregister sind eingetragen a) der Kaufmann Rudolf Köhler, b) Hildegard Klemm, beide in Markneukirchen. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1922 errichtet worden. **1283 Amtsgericht Markneukirchen, am 28. April 1922.**

Kauf dem die Firma Bedenke & Sohn in Wittweida betreffende Blatt 248 des Handelsregisters A ist heute eingetragen worden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Eduard Ernst Wilhelm Dittich** in Wittweida. **1284 Amtsgericht Wittweida, am 5. Mai 1922.**

Kauf Blatt 239 des Handelsregisters in bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Bruno Kalk in Debratzsch heute eingetragen worden, daß die Prokura des Geschäftsführers Ernst Oskar Küßner in Debratzsch erteilt und daß dem Kaufmann **Karl Otto Heilig**, daselbst, Prokura erteilt worden ist. **1285 Amtsgericht Debratzsch, den 5. Mai 1922.**

In dem Handelsregister ist eingetragen worden: am 26. April 1922 auf Blatt 77, die Firma **Hans Jung** in Ostroh betr.: Von Amts wegen: Die Firma ist erloschen; am 4. Mai 1922 auf Blatt 68, die Firma **S. Heymann Aktiengesellschaft** in Ostroh betr.: Die Generalversammlung vom 12. April 1922 hat die Erhöhung des Grundkapitals um fünf Millionen Mark, in vierhundert auf den Inhaber lautende Stammaktien und einhundert auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien je zu tausend Mark je Aktie, beschlossen. Diese Erhöhung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 9. September 1921 ist durch den gleichen Beschluß laut Rotariatsprotokoll vom 12. April 1922 auch in anderen Punkten abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben: Die

Ausgabe der neuen Stammaktien erfolgt zum Zwecke von 225%, die der neuen Vorzugsaktien zum Zwecke von 100%. **1286 Amtsgericht Ostroh, den 4. Mai 1922.**

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a) auf dem Blatte der Firma **Stiderwerke Plauen, Aktiengesellschaft** in Plauen, Nr. 2876: Der Gesellschaftsvertrag vom 5. März 1910 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. März 1922 laut Rotariatsprotokoll vom demselben Tage in den §§ 7 Satz 2, 9 Abs. c und d, 11, 12 Satz 1, 16 Abs. 3, 17 Satz 1, 19 Abs. 4 und 25 Abs. 1 abgeändert und der § 13 gestrichen worden; die §§ 14—28 erhalten nummehr die Nummern 13—27;

b) auf dem Blatte der Firma **Reichhaller Kalk & Zieglerwerke** in Plauen, Nr. 2923: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen;

c) auf dem Blatte der Firma **Aldebrand Walther** in Plauen, Nr. 1630: Der Sitz der Handelsniederlassung ist nach **Alfa** verlegt worden; die Firma kommt daher im hiesigen Handelsregister in Wegfall;

d) auf Blatt 3139: Die Firma **Karl Emil Oskar Walther** in Plauen ist erloschen;

e) auf dem Blatte der Firma **Herrmanns-Franke** in Plauen, Nr. 296: Dem Kaufmann **Paul Willy Baumgarten** in Plauen ist Prokura erteilt;

f) auf dem Blatte der Firma **Heinrich Goemann** in Plauen, Nr. 376: Die ledige **Helene Elisabeth Goemann** in Plauen ist in das Handelsregister eingetragen; die Gesellschaft hat am 1. Januar 1922 begonnen; die Prokura des Kaufmanns **Friedrich Carl Jorger** in Plauen bleibt bestehen;

g) auf dem Blatte der Firma **Schneider Lay** in Plauen, Nr. 1519: Für die Kaufleute **Willy Otto Strobel** und **Erwin Feldmeier** in Plauen fällt die Beschränkung der Prokura als Gesamtprokura weg; dem Kaufmann **Franz Otto Strobel** in Plauen ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß er die Firma nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten darf;

h) auf dem Blatte der Firma **Gesellschaft Hoffmann** in Plauen, Nr. 1012: **Berttha Rosalie** verheiratet **Engelhardt** geb. **Hoffmann** ist ausgeschieden; der Kaufmann **Paul Richard Becker** in Plauen ist Inhaber;

i) auf Blatt 3068 die Firma **Hans & Weiland** in Plauen und weiter, daß die **Richard Richard Weiland**, beide in Plauen die Gesellschaft sind und die Gesellschaft am 1. Januar 1922 begonnen hat;

k) auf Blatt 3989 die Firma **Wogelwändische Teigwaren-Zentrale Plauen** L. W. **Ruhner & Schneider** in Plauen und weiter, daß der **Bäcker Paul Rudolf Ruhner** und der Kaufmann **Albert Bruno Schneider**, beide in Plauen die Gesellschafter sind und die Gesellschaft am 28. April 1922 begonnen hat; **1287**

l) auf Blatt 3990: Die Firma **Wogelwändische Wein u. Spirituosen Vertriebs-Gesellschaft** **Niedel & Martin** in Plauen und weiter, daß die Kaufleute **Max Otto Niedel** und **Paul Robert Martin**, beide in Plauen die Gesellschafter sind und die Gesellschaft am 28. April 1922 begonnen hat.

Angenehmer Geschäftszweig und Geschäftstotal zu l: Viehhandel und Großschlachtereien, Karolahr. 96; zu k: Fabrikation von Teigwaren, Neujahr Str. 36; zu l: Wein- und Likörhandlung, Tobenaubr. 23. **1288 Amtsgericht Plauen, den 6. Mai 1922.**

Kauf Blatt 99 des hiesigen Handelsregisters ist heute eingetragen worden: Die Firma **Koch & Häfel** in Kadoburg. Gesellschafter sind die **Bäcker Paul Otto Heinrich Koch** und **Kurt Emil Häfel**, beide in Kadoburg. Die Gesellschaft ist am 1. April 1922 errichtet worden. Sie hat ihren Sitz in Kadoburg. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von **Waffeln, Gebäck, Gebäckwaren** und anderen Waren. **1289 Amtsgericht Kadoburg, den 5. Mai 1922.**

In dem Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute auf Blatt 250 eingetragen worden: Die Firma **Hans Klemm (Inhaber Hans & Walter Klemm)** in Hirschmühle bei Schöna. Inhaber sind der Kaufmann **Hans Rudolf Klemm** in Dresden und der Kaufmann **Kuno Siegfried Walter Klemm** in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1922 begonnen. (Angenehmer Geschäftszweig: Dampfsgewerk mit Mischfabrik.) **1289 Amtsgericht Bad Schandau, am 3. Mai 1922.**

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 731, betr. die Firma **Hermann Schubert** in Jittau: Am 1. Juni 1921 sind als Gesellschafter in das Handelsregister eingetragen die Kaufleute a) **Bernhard Schubert jr.**, b) **Arnold Schubert**, c) **Ernst Schubert**, sämtlich in Jittau;

2. auf Blatt 1559 die Firma **Pauline Christoph** mit dem Sitz in Jittau. Inhaberin ist **Auguste Pauline Christoph** geb. **Stiebig** in Jittau. Angenehmer Geschäftszweig: Großhandel mit Land- und Hausprodukten. Geschäftsräume: Jittau, Töpferberg 6;

3. auf Blatt 1560 die Firma **Hellmann & Wolf** mit dem Sitz in Jittau. Gesellschafter sind die **Konditoren Paul Hermann Wolf** und **Erich Karl Albert Wolf**, beide in Jittau. Die offene Handelsgesellschaft hat am 2. Mai 1922 begonnen. Angenehmer Geschäftszweig: Betrieb einer Konditorei, Pfefferkucherei und Kaffeehaus, Herstellung von **Industriewaren** und Handel mit **Schokoladen**. Geschäftsräume: Jittau, Reichenberger Straße 49;

4. auf Blatt 1561 die Firma **Oberländer Porzellan-Manufaktur Leubner & Co.** mit dem Sitz in Döbitz. Der Kaufmann **Carl Emil Leubner** in Döbitz ist persönlich haftender Gesellschafter. 1 Kommanditist. Die Kommanditgesellschaft ist am 1. Mai 1922 errichtet worden. **1290 Amtsgericht Jittau, den 4. Mai 1922.**

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 8. Mai.

Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Vereins staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie hielt vor kurzem in der Handelschule, Königstraße 27, eine Sitzung ab, in der Hr. Lehrer **Ernst Kloppe** einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte der Stenographie bei den Griechen und Römern hielt. Er führte aus, daß ein Streit in der Gelehrtenwelt darüber herrsche, ob die Griechen oder die Römer als die Urfinder der Stenographie zu gelten hätten. Er schloß sich der Meinung derjenigen an, die den sogenannten **Akropolisten** und die delphischen Konsonantenstufen nicht als Beweis für das Bestehen einer Kryptographie bei den Griechen vor der Erfindung der **Titonischen** Notizen durch **Tiro**, einen Freigelassenen des **Cicero**, ansehen. Weiter wies er darauf hin, daß für **Wabelberger** die Kenntnis der Stenographie der Alten von großer Bedeutung gewesen sei und daß er sie beim Aufbau seiner Kürzungen vorteilhaft mit verwende. Dieser Vortrag war der erste einer zusammenhängenden Reihe von Vorträgen, die nach und nach das ganze Gebiet der Geschichte der Stenographie bis in die neueste Zeit behandeln und in den Vereinssitzungen abwechselnd mit der Vorführung von modernen und wichtigeren Stenographiesystemen stattfinden sollen. Außerdem wurde durch Hr. Werke das Kapitel der Wortzusammenfassung methodisch vorgeführt. Daran schloß sich eine Aussprache, die zu dem Wunsch Veranlassung gab, in der nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 17. Juni stattfinden soll, eine kritische Behandlung dieses Kapitels der Systemkunde vorzunehmen, zu der der Vorleser, Regierungsrat **Thieme** vom Stenographischen Landesamt das Referat übernahm. Außerdem soll in dieser Sitzung das **Faulmannsche** System vorgeführt werden. Auf Anregung des Vorlesers fand eine rege Aussprache über die Stellungnahme der Ortsgruppe zu den beiden in Dresden bestehenden Ortsverbänden statt. Es kam einstimmig zum Ausdruck, daß es aus Gründen der Neutralität nicht wünschenswert sei, einem der beiden Verbände beizutreten, sondern daß die Ortsgruppe als eine Interessengemeinschaft wie bisher die Interessen sämtlicher staatlich geprüfter Lehrer der Stenographie ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu einem der beiden Ortsverbände vertreten und sich im wesentlichen der Weiterbildung der Mitglieder widmen soll.

Von herrlichem Frühlingssonnenschein begünstigt nahm der **Verkehrstruppen-Gedächtnistag** am vergangenen Sonnabend nachmittag in der Nachrichtenlosener mit sportlichen Vorführungen und Reiten der Nachrichten-Abteilung 4 seinen Anfang; hierbei verdient ganz besonders eine von den Unteroffizieren der 1. und 2. Kompanie gerittene **Quadrille** Erwähnung, die in der Tracht des **Schönlager** Reitparks aufgeführt wurde. Um 5 Uhr fand eine **Gedächtnisfeier** am **Stadtpark** statt. Abteilungscommandeur **Major Klempfle** gedachte der **Kämpfer** der deutschen Armee die zu ihrem Zusammenbruch und forderte sodann zu tätiger Mitarbeit am **Wiederaufbau** des Vaterlandes auf.

Am Schluß seiner Worte legte er am **Choral** einen Kranz nieder. Auch die **Offiziersvereinigung** des ehemaligen Telegraphen-Batt. 7, die **Reichswehr-Inspektion** der Nachrichtentruppen, das **Stuppenkommando I** und das **Regimentalekommando** der Nachrichtentruppen sowie der **Militärverein** **Verkehrstruppen Dresden** und **Chemnitz** legten **Blumengirlanden** nieder. An dieser Feier nahmen u. a. teil **Landeskommandant General Müller**, **Oberst v. Kleidow** vom **Art.-Regt. 4**, **Oberst Siegel** vom ehemaligen Telegraphen-Batt. 7, **Hauptmann Kue** und **Gerke** als Vertreter des **Reichswehr-Militärs**. Am Abend fand in der „**Stadt Leipzig**“ ein **Kommers** statt, bei dem **Oberleutnant a. D. Kell** auf die **Notwendigkeit** engen **Zusammenstehens** hinwies, wenn dem deutschen Volk wieder ein **Platz** in der **Welt** erobert werden solle. **Überaus zahlreich** war die **Beteiligung** bei der **Entfaltung** des **Choralmales** für ehemalige Angehörige der **Waffen-, Flieger-, Kraftfahr-, Luftschiffer- und Vermessungstruppen** auf dem Hofe der ehemaligen **177er Kaserne**. Auf einem **mächtigen** **Zinblend** aus **Granit** sieht man den **Stabshelm** und das **Eiserne Kreuz** als **dauernde** **Wahrzeichen**, im **Hintergrund** erheben sich **Lebensbäume**. Nachdem die **1. Kompanie** der **Kraftf.-Abt. 4** **geschlossen** **Auffstellung** **genommen** **hätte**, leitete ein **Kanonenchuh** die **stimmungsvolle** **Feier** ein. Die **Reiterede** hielt der **Kommandeur** der **Kraftf.-Abt.**, **Major Gaiser**; er **schilderte** die **Entstehung** des **Denkmals**, das **allen** **denen** **errichtet** ist, die im **Dienst** der **bevorzugten** **deutschen** **Technik** **gefallen** sind. **Nachdem** er **den** **Stiftern** **den** **Dank** **ausgesprochen**, **fiel** **die** **Glocke**, und **Major Gaiser** **übernahm** **den** **Wortführer**, indem er **einen** **Kranz** **für** **seine** **Abteilung** **niederlegte**. **Drei** **Ehrensalven** **erfolgten**, und **die** **Musik** **spielte**: „**Ich** **habe** **einen** **Kameraden**.“ **General Müller** **legte** **im** **Namen** **der** **alten** **Armee** **und** **der** **kleinen** **Reichswehr** **einen** **Kranz** **nieder**. **Am** **Schluß** **der** **Feier** **zogen** **die** **Truppen** **im** **Paradeschritt** **an** **dem** **Denkmal** **vorbei**. **Der** **Abend** **verlief** **eine** **große** **Anzahl** **Kameraden** **aus** **Sachsen** **und** **dem** **Reiche** **im** **Verleihen** **Wade** **zu** **einem** **Kommers**, **bei** **dem** **der** **Leiter**, **v. Pöppinghausen**, **seine** **Rede** **auf** **die** **Worte** **des** **Dichters** **aufbaute**: „**Das** **Alte** **flieht**, **es** **ändert** **sich** **die** **Zeit** **und** **neues** **Leben** **bringt** **aus** **den** **Ruinen**.“ **Alle** **deutsche** **Kriegskrieger** **würzten** **das** **Beisammensein**. **Am** **gestrigen** **Sonntag** **begannen** **die** **Feiern** **mit** **einer** **Platzmusik** **auf** **dem** **Königsplatz**, **von** **wo** **aus** **der** **Abmarsch** **nach** **dem** **Gartensriedhof** **zur** **Gedächtnisfeier** **auf** **der** **Ehrenstelle** **erfolgte**. **Nachdem** **ein** **Choral** **erklungen** **war**, **nahm** **Oberstleutnant Kell** **das** **Wort** **zu** **seiner** **Gedächtnisrede**, **dabei** **aussprechend**, **daß** **man** **in** **unserer** **Zeit** **nicht** **das** **Trennende**, **sondern** **das** **Einigende** **betonen** **musse**. **Er** **gedachte** **der** **Toten**, **die** **in** **heimatlicher** **und** **fremder** **Erde** **liegen** **und** **rief** **ihnen** **den** **unauflöshlichen** **Dank** **der** **Kameraden** **nach**. **Die** **Klänge** **des** **Niederländischen** **Dankgebets** **und** **des** **alten** **Liedes** „**Ich** **habe** **einen** **Kameraden**“ **beschlossen** **die** **Feier**. **Die** **Feier** **im** **Ausschlagplatz** **eröffnete** **Oberstleutnant Kell** **mit** **Worten** **der** **Begrüßung** **und** **teufte** **dann** **mit**, **daß** **von** **nun** **an** **alljährlich** **am** **ersten** **Sonntag** **im** **Mai** **die** **Mitglieder** **der** **Verkehrstruppen** **zusammenkommen** **werden**,

um **Kameradschaft** **zu** **pflegen**, **und** **um** **das** **Gedächtnis** **vaterländischer** **Genossen** **und** **das** **Gedächtnis** **ersterer** **Mitarbeiter** **am** **Wiederaufbau** **unserer** **Vaterlandes** **zu** **erneuern** **und** **zu** **bekräftigen**. **Die** **Feier** **redete** **Oberst a. D. Richter**. **Er** **wies** **darauf** **hin**, **weshalb** **tröhnen** **und** **hehren** **Klang** **das** **Wort** **Kamerad** **gerade** **unter** **denen** **haben**, **die** **im** **gelben** **Kameraden** **gewesen** **seien**; **diese** **Kameradschaftlichkeit** **sei** **die** **Grundlage** **für** **die** **Heldent- und** **Ruhmes-taten** **der** **deutschen** **Armee** **gewesen**, **und** **durch** **diesen** **Geist** **der** **Kameradschaftlichkeit** **erhalte** **auch** **dieses** **Feß** **seine** **Weise**. **Dann** **schilderte** **der** **Redner** **die** **Entstehung** **und** **Entwicklung** **der** **Verkehrstruppen** **und** **ihre** **Verdienste** **im** **Felde** **und** **schloß** **ab**, **daß** **die** **Pläne** **unserer** **Heeresführung** **nur** **möglich** **waren**, **weil** **sie** **sich** **auf** **die** **Leistungsfähigkeit** **der** **Verkehrstruppen** **füßen** **konnten**. **Schüler** **an** **Schüler** **hätten** **die** **Verkehrstruppen** **mit** **den** **übrigen** **Kameraden** **gekämpft**, **bis** **auch** **ihnen** **das** **Kriegsende** **die** **Waffen** **aus** **der** **Hand** **genommen** **habe**. **Und** **wenn** **heute** **die** **Berühmte** **ihre** **Blicke** **nach** **den** **Gräbern** **der** **toten** **Heiden** **richte** **und** **ihnen** **ihre** **Grüße** **sende**, **so** **dürfe** **man** **nicht** **allein** **ihren** **mit** **Worten** **und** **schnell** **verwehenden** **Gedanken** **sich** **erinnern**, **sondern** **man** **musse** **den** **Dank** **dadurch** **ausdrücken**, **daß** **man** **die** **Güter**, **für** **die** **sie** **gelitten** **und** **gestorben**, **benutze** **und** **Verlorenes** **wieder** **zu** **gewinnen** **trachte**. **In** **einem** **Telegramm** **an** **den** **Generaloberst** **Hindenburg** **übermittelte** **die** **Veranstaltung** **deutsche** **Grüße** **mit** **dem** **Gedächtnis** **der** **Treue** **zum** **Vaterland**. **Mit** **einem** **Ausflug** **nach** **der** **Sächsischen** **Schweiz** **auf** **Sonderdampfer** **und** **einer** **Wanderung** **durch** **die** **Berge** **wird** **die** **Tagung** **ausklingen**.

* **Engelbert Wildes Künstlerpiele** in der **Centraltheater-Diele** haben **soeben** **ein** **Mai-Programm** **herausgebracht**, das **den** **guten** **Ruf**, **den** **sich** **die** **beliebte** **Unterhaltungsstätte** **erfreut**, **weiterhin** **festigt**. **Puff**, **Gesang**, **Tanz** **und** **Humor** **sind** **in** **best** **Weise** **vertreten**. **Fritz Werner** **vom** **Frankfurter** **Schauspielhaus** **hat** **sich** **in** **seiner** **neueren** **Rolle** **als** **Komiker** **recht** **gut** **hineingefunden**, **und** **erweist** **sich** **als** **ebenso** **gewandter** **Gedächtnis** **lühiger** **Gedächtnis** **wie** **als** **Sänger**. **Biddy Bud-Lewitow** **singt** **heitere** **Lieder** **und** **Laura Bernauer**, **eine** **Wiener** **Vortragskünstlerin**, **findet** **für** **ihre** **temperamentvollen** **Darbietungen** **reges** **Beifall**. **Sie** **wird** **aber** **nach** **von** **der** **Münchener** **Humoristin** **Anny Koch** **abgetroffen**, **die** **mit** **zwingender** **Komik** **eine** **ganze** **Reihe** **von** **Barockkünstlerinnen** **darstellt**. **Die** **Stimmung** **im** **Dank** **steht** **nach** **um** **ein** **bedeutendes**, **wenn** **Direktor** **Engelbert Wildes** **seine** **Scherzlieder** **singt** **und** **die** **Zuhörerhaft** **in** **die** **Reheime** **einstimmt**. **Die** **künstlerischen** **Länge** **von** **Suse Elsner** **und** **Eril Joergens** **zählen** **zu** **dem** **Besten**, **was** **man** **auf** **diesem** **Gebiete** **hier** **gesehen** **hat**. **Einen** **Haupttreffer** **zog** **die** **Leitung** **der** **Künstlerpiele** **mit** **der** **Verspielung** **des** **Müller-Schadow-Quartetts**. **In** **ihm** **ist** **jede** **Stimme**, **ganz** **besonders** **aber** **der** **zweite** **Boß**, **vortrefflich** **besetzt**. **Unter** **dem** **Titel** „**Ein** **Abend** **am** **Rhein**“ **spielen** **die** **Sänger** **einen** **östlichen** **Niedertrunk**, **dessen** **Wirkung** **nach** **durch** **einen** **gefalligen** **plastischen** **Rahmen** **erhöht** **wird**. **Der** **in** **Dresden** **bereits** **vortrefflich** **bekannt** **sch-**

sische **Humorist** **Rudolf Wälder** **trianert** **in** **wiefern** **an** **den** **nach** **unvergessenen** **Bernhard** **Rödig**. **Wälder** **bringt** **jedenfalls** **auch** **den** **verfälschten** **Griesgram** **zum** **Lachen** **und** **schon** **sein** **Ercheinen** **auf** **der** **Bühne** **erweckt** **schalkende** **Heiterkeit**. **Nach** **dem** **Mai-Programm** **schließt** **mit** **einem** **kleinen** **von** **Direktor** **Röde** **geleitet** **zurückgemachten** **Bühnenstück**, **die** **mal** **überfährten** **„Saisonbeginn“**. **Er** **behandelt** **das** **nunmehr** **zeitgemäße** **Kapitel** **der** **Heimkehr** **und** **erweckt** **die** **Schmucht** **nach** **dem** **Meer** **und** **dem** **Gebrige**. **Die** **mit** **gefalligen** **Gefangenzitgen** **angefüllte** **Szene** **bringt** **das** **gesamte** **Künstlerpersonal** **auf** **die** **Bühne** **und** **leitet** **über** **zum** **bunten** **Teil**, **der** **den** **Abend** **schließt**. **Der** **musikalische** **Teil** **wird** **von** **der** **tüchtigen** **Handkapelle** **Grobe** **und** **dem** **mit** **versagenden** **Begleiter** **am** **Flügel</**

Am vierten und letzten Ostermarkenversteigerungstage der Dresdner Orlow- und Kämpferversteigerungs-Gesellschaft, A.-G., kamen ausschließlich überseeische Waren zum Angebot. Besonders wurden poffrische englische Kolonien sehr begehrt, speziell vom Ausland, das durch seine härtere Valuta den deutschen Sammler vielfach aus dem Felde schlug. Sehr gute Preise erzielten einige Marken von Hongkong, Kap der guten Hoffnung, Krillsch-Indien u. a. Am dritten Versteigerungstage wurde eine zweite ungekoppelte rote Sachse unter Vorbehalt der Echtheit des Gummis für 40 000 M. abgegeben. Der Gesamtumsatz der Versteigerung beträgt etwa 1 Million Mark. Die nächste Versteigerung findet in der zweiten Oktoberwoche d. J. im Hotel „Continental“ statt. An diese Versteigerung schließt sich die erste Münzen- und Medaillenversteigerung in demselben Lokale an.

Am 11. Mai wird Hr. Lehrer Hahn in der Monatsversammlung des Esperantobundes Zweigverein Dresden, 1/2 Uhr im alten Saale der Stadtverordneten, Landhausstraße 7, über die zu Ostern abgehaltene internationale Lehrerkonferenz in Genf beim Völkerverbund zwecks Einführung des Esperanto in die Schulen ausführlich berichten.

Der Ausschuss für Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins beschäftigt sich in diesem Jahre wieder hader gegen Verletzung der Selbstkosten in seinen Ringenberger Heimen und in verschiedenen Ortschaften des Erzgebirges während der großen Ferienferien unterzogen. Es wird damit den Eltern Gelegenheit geboten, die nicht selbst mit ihren Kindern eine Sommerfrische aufsuchen können, ihre Kinder während der Ferien in sichere Obhut zu geben. Die Führung dieser Ferienkolonien liegt in den Händen bewährter und beim Verein seit vielen Jahren erprobter Kräfte der Dresdner Lehrerschaft. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle des Gemeinnützigen Vereins, Jägerhof 1, II., entgegengenommen.

Im Monat März betrug die Zahl der dem Polizeipräsidium angezeigten Verbrechen, Vergehen und Übertretungen 3212, die Zahl der ermittelten Angelegenheiten 4263. Die Gesamtzahl der im Monat März im elektrischen Straßenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle betrug 9 — darunter 9 Zusammenstöße —, bei 8 Unfällen wurden 9 Personen (9 männliche) verletzt. Eine Person starb sofort. Außerdem sind dem Polizeipräsidium 33 Selbstmorde und 25 Selbstmordversuche angezeigt worden.

Am Sonntag, den 7. d. M., ist die 68 Jahre alte Witwe J., am See 56, II wohnhaft, in ihrem Bette tot aufgefunden worden. Der Tod war anscheinend durch Einatmung von giftigen Gasen erfolgt. Tags zuvor hatte der Kammerjäger D. die der J. gehörigen zwei Zimmer mit Schwefelsäure und Jhankali desinfiziert und der Verstorbenen aufgegeben, die Fenster dieser Zimmer mindestens 24 Stunden offen zu halten. Dieser Anweisung war die Verstorbene nicht nachgekommen, sie hatte vor dem Schlafengehen die Fenster geschlossen. Ob die Todesursache auf die Desinfektion des Zimmers zurückzuführen ist, kann erst durch die Sektion festgestellt werden.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

a) händ. Lehrstelle in Bärenstein. Besetzungsbeförderung: Oberste Schulbehörde. Gehalt nach d. gesetzl. Best. Ostf. D. Wohnung für Beh. 1/2 nicht vorh.; b) händ. Lehrstelle in Jinnwald. Besetzungsbeförderung: Oberste Schulbehörde. Geh. nach d. gesetzl. Best. Ostf. D. Dienstwohnung; c) händ. Lehrstelle in Rastau. Besetzungsbeförderung: Oberste Schulbehörde. Geh. nach d. gesetzl. Best. Ostf. D. Dienstwohnung. Müstl. Befähigung erwünscht. Bew. mit allen Unterlagen bis 25. Mai an den Bezirksdirektor zu Dippoldiswalde. — Die händ. Lehrstelle an der zweiklass. Schule in Einsiedel-Geisenhammer b. Wittenau. Ostf. C. Familienwohnung mit Gartengrundst. Ver. von Turnen u. Fortbildungsausschuss erwünscht. Bew. an den Bezirksdirektor in Marienberg bis zum 25. Mai. — Die händ. Lehrstelle in Reuheide. Ostf. C. Oberste Schulbehörde. Ostf. C. Amtswohnung. Geh. bis zum 25. Mai an den Bezirksdirektor zu Schwarzenberg.

Schadensansprüche deutscher Zivilpersonen in Finnland.

Mit Rücksicht auf die zurzeit stattfindenden deutsch-finnischen Verhandlungen wird amtlicherseits am möglichst umgehende Zusendung einer Aufstellung der Schadensforderungen, die deutschen Zivilpersonen in Finnland aus Anlaß des Krieges — ausgenommen durch Maßnahmen deutscher Truppen — erlitten sind, ersucht. Zwecks Anfertigung einer solchen möglichst vollständigen Aufstellung bittet der Bund der Auslandsdeutschen e. V., Berlin C 2, Klosterstr. 75, entsprechende Mitteilungen mit tündlicher Bescheidenheit an seine Geschäftsstelle gelangen zu lassen.

Behördliche Stellen als Adressen-Kollektoren für Kurpfuscherbetriebe?

Der Bundesausschuss für hygienische Volksbelehrung schreibt uns: An die Gemeindevorsteher sächsischer Orte wird von einer „Verlagsbuchhandlung“ Martin Boerner, Halle a. S., prämiert mit goldenen Medaillen auf allen „heilsamen“ Ausstellungen — welche? — verschwiegen — das Ansehen gerichtet, ihr Adressen von Orten zu senden, die an einer Wochensitzung über „Mephitismus und Gift“ interessiert sein können; ihnen soll „kostenlos und

ohne jede Verbindlichkeit“ ein Auszug daraus zugehen. Als „Gegenleistung“ müsse der Verlag gern der Gemeinde die Monatschrift „Der Volksarzt“ regelmäßig kostenlos übermitteln. Angeblich sollen eine Anzahl von Gemeindevorstehern sich bereitgefunden haben. Der „Volksarzt“ ist aber nicht etwa ein Wohlfahrtsorgan, sondern dient, wie die „Droschke“ und die „Verlagsbuchhandlung“ nur der Bekanntschaft eines kurpfuscherischen Betriebes! Es wird ein Umdehnen-Lee darin als unwirksam angegriffen, der in Wirklichkeit aus altbekannten Pflanzen besteht und viel zu teuer verkauft wird. Da die unmittelbare Anpreisung solcher Tees altbacken ist und schal wirkt, soll der scheinwissenschaftliche Auszug helfen. Und die Gemeindevorsteher sollen die Autreiber machen! Es wird empfohlen, in allen solchen zweifelhaften Angelegenheiten auf gesundheitlichem Gebiet sich an den Landesgesundheitsrat für hygienische Volksbelehrung (Dresden-N., Schloßstraße, ehem. Kgl. Schloß) zu wenden.

Beifügung von Rückporto bei Eingaben an Gemeindebehörden.

Von der Geschäftsstelle des Sächsischen Gemeindeförderungsbüros geht folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung zu: In letzter Zeit ist eine erhebliche Erhöhung der Portoätze eingetreten, so daß die Gemeindebehörden, die von allen behördlichen Stellen weitaus den meisten Verkehre mit dem Publikum haben, zur ordnungsmäßigen Sparsamkeit hinsichtlich ihrer Portoausgaben gezwungen sind. Aus diesem Grunde kann es ihnen nicht mehr zugemutet werden, Besuche, Anfragen, Angebote usw. außerhalb des Rahmens der Behörden wohnhafte Personen, die im eigenen Interesse der Betroffenen eingereicht werden, zu beantworten, wenn den betreffenden Schreibern das erforderliche Porto für die Rückantwort nicht beigefügt wird. Die Bevölkerung wird daher aufgefordert, allen Eingaben, Besuchen usw. an Gemeindebehörden, die im eigenen Interesse der Beteiligten eingereicht werden, das erforderliche Rückporto beizulegen. Andersfalls müssen Zuschriften dieser Art in Zukunft unbeantwortet bleiben.

Katholische Feiertage und Industrie.

(N.) In den Kreislagen der Reichshauptmannschaft Bayern mit überwiegend römisch-katholischer Bevölkerung durften bisher an den sonderlichen katholischen Feiertagen unter bestimmten Voraussetzungen solche Personen in Industrie und Handel beschäftigt werden, die nicht der römisch-katholischen Kirche angehören. Das Wirtschaftsministerium hat unterm 31. März 1922 im Einverständnis mit dem Arbeits- und dem Kultusministerium die jetzt gültigen Ausnahmen noch erweitert und zwar in dem Sinne, daß nach Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern an solchen Tagen oder einzelnen von ihnen aus katholischen Beschäftigten werden dürfen. Es handelt sich um das Fronleichnamfest, die Feste Peter und Paul (29. Juni), Maria Himmelfahrt (15. August), Allerheiligen (1. November) und Mariä Empfängnis (8. Dezember). Voraussetzung für eine solche Vereinbarung ist, daß der Feiertag nicht auf einen Sonntag fällt und daß durch die Arbeit in dem betreffenden Betriebe die Feiertagsruhe der Ortschaft nicht gefährdet wird.

Ein neues Presseheim.

Kurze Zeit nach Gründung des Landesverbandes der Sächsischen Presse tauchte der Gedanke der Schaffung eines Presseheims auf, angeregt durch die vielen Erholungsheime, die von großen Organisationen in allen Ecken unseres deutschen Vaterlandes geschaffen wurden. Da kam dem Verbands die Schenkung der Stadt Jitau sehr zustatten, die Schenkung eines auf halber Höhe der Oybiner Bergkette gegenüber der herrlichen Klostermauer gelegenen Waldgrundstücks, ein herrlicher Aussichtspunkt, der in erster Linie Jitau Oberbürgermeister Dr. Kälig zu danken ist. Doch hierbei der Bezirksverein Lausitz im Landesverband, vor allem sein tüchtiger Vorsitzender Hauptgeschäftsführer J. J. J., einen großen Anteil an dieser der Presse erwiesenen Aufmerksamkeit hat, sei freudig anerkannt. Die Stützung des Presseheims machte inzwischen große Fortschritte, besonders durch Anregungen und tätige Mithilfe des damaligen Landesverbandsvorsitzenden Rudolf Herrlein, der bei der Regierung um die Genehmigung von Lotterien mit Erfolg nachsuchte. Ein günstiger Umstand brachte es unlängst mit sich, daß ein Logierhaus St. Hubertus in Oybin, auf dem Wege nach Hain malerisch am Waldrand etwas höher als die Ortsgebäude gelegen, zu verkaufen war. Der Verband entschloß sich, nachdem der Landesverbandsvorsitzende Georg Jürgang mit einigen Vorstandsmitgliedern eine eingehende Besichtigung vorgenommen hatte, das Haus samt Nebengebäude, in denen ungefähr 20 freundliche größere und kleinere Wohnzimmer und ein gemeinsames Speisezimmer vorhanden sind, mit Garten und Waldpark — zusammen 15 000 Quadratmeter — zu erwerben, um endlich den Wunsch nach einem Heim in die Tat umsetzen zu können. So besitzt denn nun der Landesverband der Sächsischen Presse, an dessen Wirtschaftsausschuss mit Hauptgeschäftsführer J. J. J. in Jitau an der Spitze alle Anfragen und Anmeldungen zu richten sind, sein erstes Presseheim.

Sächsischer Völkervereinungsverbandstag.

Der sächsische Völkervereinungsverbandstag wird am 20., 21. und 22. Mai in Reichen abgehalten. Die Beratungen am Sonntag, dem

Haupttage, werden vorwiegend wirtschaftlichen Fragen gewidmet sein, die dem Handwerk aus der Zeit der Zeit erwachsen. Die Reichen Völkervereinungsverbandstag verbindet mit diesem Tage die Feier ihres 35jährigen Bestehens und veranstaltet aus diesem Anlaß am Sonnabend, den 20. Mai, einen Festmahl.

Entrichtung der am 15. Mai fälligen Einkommensteuer-Vorauszahlung.

Das Landesfinanzamt Dresden weist darauf hin, daß am 15. Mai d. J. auf die Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1922 eine Vorauszahlung in Höhe von einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerhöhe, d. h. der im Steuerbescheid auf das Rechnungsjahr 1920 ausgeworfenen Jahressteuer, zu entrichten ist. Die Finanzämter haben Ende April auf Grund von § 42 Abs 1 des Einkommensteuergesetzes die Steuerpflichtigen durch eine amtliche Bekanntmachung aufgefordert, am 15. Mai d. J. nochmals den gleichen Betrag an Einkommensteuer, den sie nach dem Steuerbescheid für 1920 am 15. Februar d. J. zu entrichten hatten, an die im Steuerbescheid angegebene Behörde abzuführen. Die Vorauszahlung ist von allen Steuerpflichtigen, die nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen, also insbesondere von den Gewerbetreibenden, Landwirten, Angehörigen der freien Berufe und Rentnern, und zwar ohne besondere Auforderung zu entrichten. Die dem Steuerabzug unterliegenden Steuerpflichtigen haben die Vorauszahlung nur dann zu leisten, wenn sie nach ihrem Steuerbescheid für 1920 vorläufige Einkommensteuer für 1921 zu entrichten hatten, d. h. wenn im Steuerbescheid der zweite, die vorläufige Steuer betreffende Abzug nicht getrichen war. Bei der Entrichtung der Vorauszahlung an der Kassenscheide ist der Steuerbescheid für 1920 vorzulegen, im Falle der Überweisung ist die Nummer des Steuerbezirks und die Nummer des Sollbuchs für 1921 anzugeben.

Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1922.

Eine Dresdner Wochenchrift hat sich mit der Jahreschau Deutscher Arbeit befaßt, wobei das Blatt sich in Ausführungen ergeht, die nicht den Tatsachen entsprechen. So sind, wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, die Angaben über die Vermögenslage der Bevölkerung vollkommen unrichtig. Sowohl die Mitteilungen über die von den Pächtern zu entrichtenden Abgaben als auch über die Dauer der Kontrakte und die Paulosen sind aus der Luft gegriffen. Das Blatt will ferner etwas von Unstimmigkeiten betreffen der Konzerte des „Philharmonischen Orchesters“ vernommen haben, aber auch diese „Vernommenungen“ haben die bekannten kurzen Beine. Auch wegen des Fremdenzustromes braucht sich das Blatt keine Sorge zu machen, denn Dresden wird in diesem Sommer eine ganz außerordentlich große Zahl von fremden Besuchern in seinen Mauern sehen.

Die Deutsche Keramische Gesellschaft, deren Arbeitsspiel die Erforschung der in die keramische Industrie einschlägigen wissenschaftlichen Fragen ist, hat beschlossen, ihre diesjährige Hauptversammlung vom 18.—21. Juni in Dresden im Anschluß an die Jahreschau Deutscher Arbeit abzuhalten.

(N.) Dem **Trisesselschuh Groß-Berlin** der **Altershilfe des Deutschen Volkes** in Berlin W 35 ist vom Ministerium des Innern eine Erlaubnis zur Sammlung von Notgeldmünzen und Notgeldscheinen für Sachsen nicht erteilt worden.

sk. Leipzig. Am letztenziehungstage der sächsischen Landeslotterie sind das große Los mit 500 000 M. und die Prämie von 500 000 M. zusammen auf die Nr. 83454 gefallen.

sk. — Am gestrigen Sonntag fand auf dem Leipziger Südtierhof die sächsische **Weihe des Ehrenmohles** für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des 107er Infanterieregiments statt. Von dem Leipziger Architekten Paul Burghardt geschaffen, stellt das 3 1/2 m hohe, aus Sandstein bestehende Erinnerungsmal, auf Säulen ruhend, eine Art Wandelhalle dar. Drei an der Außenseite des Denkmal angebrachte, von Eisenstrahlen umrahmte erzene Kriegserlöse mit Stahlhelmen veranschaulichen die drei Abteilungen des Regiments (Aktive, Reserve und Landwehr). Im Innern sind in Bronzeplastik die Namen der Schlachten, an denen das Regiment beteiligt war, und die Namen der Gefallenen eingegraben.

Chemnitz. Auf dem Bezirkstage der Amtshauptmannschaft Chemnitz wurde die **Einverleibung der Gemeinde Heinersdorf** in den Bezirk der Stadt Chemnitz beraten. Der Bezirksausschuss empfahl, dem Verträge zwischen der Gemeinde Heinersdorf und der Stadt Chemnitz zuzustimmen mit der Maßgabe, daß Chemnitz auf den Anteil Heinersdorfs am Bezirksvermögen verzichtet, aber den Anteil der Gemeinde an den Bezirksschulden, der rund 13 000 M. beträgt, übernimmt. Die Frage der Einverleibung der sogenannten Kolonie Heinersdorf, die in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle Mittelwittensdorf liegt, ist darüber geregelt worden, daß die Gemeinde Wittensdorf auf Kosten der Stadt Chemnitz Wasser und Licht nach wie vor liefert, und daß auch die Kinder der Kolonie weiter die Schule in Wittensdorf besuchen. Es ist wohl nun auch auf die Zustimmung der Oberbehörde zu rechnen, sobald die Umgestaltung in nächster Zeit zu erwarten steht.

Witten i. S. Eine **Neuregelung des Einkommens der sächsischen Beamten und Hilfsangestellten** von Blauen i. S. zu der die Stadtverordneten ihre

Zustimmung gegeben haben, erfordert einen Mehrheitsbeschluss von 9 W. M.

Tobeln. In der Stadtverordnetenversammlung erklärten die Linksparteien, ihre Zustimmung zur Erhöhung des Gaspreises nur geben zu können, wenn er für Bedürftige verbilligt werde. Der Rat hat deshalb beschlossen, 100 000 M. aus den Überschüssen des Gaswerks vom Jahre 1920 dem Wohlfahrts- und Fürsorgeausschuss zur Abgabe von Bons an Bedürftige für die Bezahlung der Gasrechnungen zur Verfügung zu stellen. Der geplante Umbau des Stadtkrankenhauses wird jetzt schon auf 4 1/2 Mill. M. veranschlagt, was ebenfalls zu längerer Aussprache führte.

Gartenstein. Bei der Stadtverordnetenwahl sind 8 Bürgerliche und 4 Sozialisten gewählt worden. Die Wahlen fanden infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahlen vom 8. Januar statt. Damals wurden 7 Bürgerliche und 5 Sozialisten gewählt.

Treuen. Die Linksparteien im Stadtparlament zu Treuen wünschen, daß die zur Durchführung der sächsischen Wohlfahrtsfürsorge erforderlichen Mittel durch eine Sozialsteuer aufgebracht werden.

Schneeberg. Die sächsischen Oberbehörden haben die Einführung der Foder- und der Fremdenwohnsteuer, sowie die Erhöhung der Hundesteuer und der Steuer für Tanzvergünstigungen beschlossen. — Die Verkeigerungen von Holz- und Brennholz aus den sächsischen Waldungen im Februar, März und April d. J. haben einen Gesamterlös von 952 000 M. erbracht.

Wühltröffe. Die hiesige Christenstiftung schloß ihre Jahresrechnung für 1921 mit 244 135 M. Einnahme, 225 741 M. Ausgabe und 18 393 M. Kassenbestand ab. Das Kassenvermögen einschließlich 46 664 M. Rücklage beträgt 91 985 M. Im Jahreschnitt wurden 1101, am Jahresabschluss 1086 Mitglieder gezählt. Seit 1. Januar d. J. sind einige Mitgliedschaften eingestrichen, die im ersten Vierteljahr 1922 einen Aufwand von etwa 11 000 M. verursacht haben. Auch alle übrigen Ausgaben der Kasse sind bedeutend gesunken, so daß die Kassenverwaltung auf eine weitere Steigerung der Einnahmen bedacht sein muß.

Witten. Die für das am 18. Juni hier stattfindende 14. Oberlausitzer Bundeskongress und aus Anlaß des 700jährigen Bestehens des Ortes Witten hergestellten **Wittener Porzellanmünzen** werden jetzt für die Öffentlichkeit aus dem Etat, das eine braune und eine weiße Münze enthält, durch Hrn. Rudolf Hänsel, hier, abgegeben.

Sohland (Spreew). Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, das 700jährige Bestehen der Gemeinde vom 19. bis 21. August zu feiern.

Schandau. Für die Gewährung der Lehrmittelfreiheit an Windermittelern in den Schulen zu Schandau wird ein Einkommen bis zu 12 000 M. zugrunde gelegt.

Coffebande. Der Gemeinderat hat den Antrag seines Wohlfahrtsausschusses angenommen, die Frage der Kommunalisierung des Bekleidungswezens bei der gegenwärtigen Rechtslage auf sich beruhen zu lassen.

Niesau. Die **Niesauer Straßenbahn-Gesellschaft** hat beschlossen, den Betrieb einzustellen, da von einer Rentabilität des Unternehmens schon seit vielen Jahren nicht mehr gesprochen werden kann.

Tageschronik.

sk. Leipzig, 8. Mai. Der an der vermittelten Landesproduktionshändlerin **Kamille Schäfer** in der Hohen Straße verübte **Mordmord** hat rasch seine Aufklärung gefunden. Der Täter ist in der Person des 1896 in Warchau geborenen Reisenden **Eduard Pjajer** ermittelt worden, der den Mord aller Wahrscheinlichkeit nach in Gemeinschaft mit seiner Geliebten, der vermittelten Lohw aus Leipzig, ausgeführt hat. Beide sind verhaftet worden. Pjajer hatte von der Leipziger Polizei kurz vor der Verhaftung einen Schußvermerk für einen Paß nach Warchau beantragt.

Berlin, 6. Mai. In der Nacht zum Freitag hat in Berlin ein aus **Röhmen** stammender **Artist** namens **Ludwig** einen **Monieur** **Polonai** mit einem **Bromm** niedergeschlagen. **Polonai** konnte von den Beamten des Polizeiamtes Tiergarten nur noch als **Relique** dem Krankenhaus eingeliefert werden. Die Kriminalbeamten verhafteten den **Revolverschützer** und führten ihn dem Polizeiamte Tiergarten zu, wo seine erste Vernehmung erfolgte. **Ludwig**, der verworene Angaben machte, behauptet, die Tat in Notwehr begangen zu haben, eine Aussage, der man aber keinen Glauben schenkt.

Kattowitz, 8. Mai. In die Wohnung des **Kaufmanns** **Hecht** in **Kochlowitz**, der bereits vor einigen Tagen von **Banditen** heimgejagt worden war, drangen erneut einige bewaffnete Männer ein und zwangen ihn und seine Familienangehörigen unter **Todesdrohungen** zur Herausgabe eines großen **Pokens** **Wäsche** und **Kleidungsstücke** sowie von **13 500 M. Bargeld**. Nachdem die **Räuber** **Frau Hecht** mißhandelt hatten, verabschiedeten sie unerkannt.

Kachen, 8. Mai. Das **Kachener Zollgrenzkommissariat** hat durch Beobachtungen festgestellt, daß seit längerer Zeit **große Mengen** von **Wohlstandsmitteln**, namentlich **Schul-** und **Verwaltungsmittel**, von **Kachen** aus über **Land-Verkehrsmittel** verschickte wurden. Als **Hauptperson** ist ein **Wahlbeamter** ermittelt worden, der in einer **Kachener Drogerie** die **Wohlstandsmittel** kaufte und durch **deutsche Schlepper** nach **Holland** brachte.

Land- u. Forstwirtschaftliches.

Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang Mai 1922.

(Mittteilung des Statistischen Landesamtes.)

Table with columns for crop types (Winterweizen, Sommerweizen, etc.), quality grades (1-5), and area in hectares for various districts and the total.

Wichtigsten: Der abgelaufene Berichtsmonat zeichnet sich durch eine ganz abnorme Witterung aus, wie sie um diese Zeit nur selten in Erscheinung tritt.

ist leider bei Weizen, Gerste und Klee kein geringer. Die Sommerfrüchte sind infolge der späten Bestellung noch nicht aufgegangen; aber deren Bestand konnte daher noch keine Note abgegeben werden.

Anzeigen.

Mittteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus, Oper, Dienstag, Kadame Buttersylph.

Leitung hat Kurt Striegler, die Spielleitung Georg Hartmann. Anfang 7 Uhr.

Die Führungen durch die Skulpturen-sammlung zum Besten des Kreis-Heimatbau für die Stadt Dresden sollen von kommenden Woche ab wieder aufgenommen werden.

Die Führungen durch die Skulpturen-sammlung zum Besten des Kreis-Heimatbau für die Stadt Dresden sollen von kommenden Woche ab wieder aufgenommen werden.

Volkswirtschaftliches.

Keine Fremdherrschaft bei der Sächl.-Böhm. Dampfmaschinen-Gesellschaft.

auch die ruinösen Kohlenpreise und die unangenehmsten hohen sonstigen Lasten die wirtschaftliche Lage dieses gemeinnützigen Unternehmens noch wie vor als äußerst schwierig erscheinen lassen.

Table with columns for Berlin, 6. Mai, Debitaufsch. and various financial figures.

Wünscht werden zum 1. 2 Beamte

für das Gewerbe- und Baupolizeiamt und das Wohnungs- und Mietvermittlungsbüro, die selbständig arbeiten können, gründliche Kenntnisse besitzen und mit den in Frage kommenden Gesetzen vertraut sind.

Stadt Ratzenburg, 4. Mai 1922.

An der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule ist spätestens zum 1. August 1922 die Stelle einer Haushaltungs- u. Nadelarbeitslehrerin zu besetzen.

Beamtenanwärter

sofort gesucht. Gute Vorbildung im Verwaltungswesen, flottes Maschinenschreiber und Sienograph Bedingung.

Beamtenanwärter, gut vorgebildet, per-

sonell, flottes Maschinenschreiber, für Kanzlei und Kasse sofort gesucht.

Beamtenanwärter (nicht unter 19 Jahren)

sofort gesucht für Steuer- und Sienograph. Besetzung Gruppe V, Ostl. C. Antritt baldmöglichst.

Gemeindeversicherungs-

verband zu Dresden. Einladung zur Hauptversammlung

- 1. Entgegennahme der Jahresrechnung und des Jahresberichts. 2. Neuwahl des Verbandsvorsitzenden...

Siedelungs-, Erbauungs- u. Aufteilungspläne

einschl. Vermessungen und Projekte für Industrie- und Gewerbegebiete, Entwässerungen u. a. l.

Vermögensrechnung der Landständischen Bank zu Bautzen

Table showing assets (Hypotheken, Gemeinde-Zarfen, etc.) and liabilities (Kassen, Stammeinlage, etc.) as of Dec 31, 1921.

Gewinn- und Verlustrechnung der Landständischen Bank zu Bautzen vom 31. Dezember 1921.

Table showing income (Zinsen, Dividenden, etc.) and expenses (Verwaltungsaufwand, etc.) for 1921.

Landständische Bank des Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz.

Dr. Schnarschmidt, 1298

Ganefedern,

zum Selbstschleifen, das Pfd. M. 15.- bis M. 35.-, geben wieder ab 1271

Gebr. Schwarz,

Westlauerstr. 32, Mittelgeb. Feilleinhandlung.

Tagessalender.

Dienstag, 9. Mai. Staatstheater. Opernhaus. Kadame Buttersylph.

Morgens bis Mitternachts. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Neurädler

Schauspielhaus. Der Schumann. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch: Weg' dem

der Welt! (Fähnenvolksbund 2551 bis 3050). Anfang 1/2 8 Uhr.

Residenztheater.

Der Tanz ins Glück. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen

Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalausgabe ist Quellenangabe Bedingung.



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC. NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA AFRIKA, OSTASIEN USW.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

7. Mai - 6 + 8 + 47 fehlt + 50 + 56 - 95

Familienanzeigen.

Verlobt: Dr. Oberlehrer Georg Schanze mit Fräulein Margarete Effler in Dresden; Dr. Curt Leichmann in Gittersee b. Dr. mit Fräulein Irma Hobe in Dresden; Dr. Dr. Herbert Jähns, Schriftleiter, mit Fräulein Gertraud Dietrich in Dresden.

Turnen.

Bei den von der Gaugruppe Elbtal (6., 6., 7. und 27. Gau) veranstalteten Auscheidungsläufchen für die Deutschen Kampfsportler in Berlin im Juni d. J. hatte der Allgemeine Turnverein zu Dresden, gegr. 1844 die Freude folgende seiner Mitglieder als Sieger bez. als teilnahmeberechtigten an den Endkämpfen hervorgehoben zu haben: Turner: Rüstkampfsport: Herberich 21 Punkte, R. Gottschalk 74 P., Bache 80 P., G. Gottschalk 68 P. — Bicklampf am Pferd: Rüst 43 P., Turnerinnen: Rüstkampfsport: Paul 106 P., Heide 140 P., Beste 136 P., Wauw 129 P., Sonntag 127 P., Fischer 124 P., August 121 P., Wehner 119 P. — Bicklampf am Reck: Paul, August, Sonntag, Fischer, am Barren: Guder, Wauw, Wehner; am Pferd: Heide, Rüst, Beste; Reckampfsport: Paul, Heide, Beste. Außerdem ist die Zulassung der Infanterie-Kampfsportler an den Auscheidungsläufchen verbietet gewesen Turner Dickow (Bicklampf am Barren) und Schmarz (Bicklampf und Bicklampf am Pferd) ausgesprochen worden.

Internationale Rudervereinigung in Dresden.

Der Sächsische Regatta-Verein hat nunmehr die Ausschreibung für die Internationale Rudervereinigung in Dresden, die entgegen den Vorjahren diesmal bereits am 10. und 11. Juni auf dem traditionellen Schwimmrevier zwischen Bismarck und Bismarck stattfinden. Die Regelung auf diesen früheren Termin machte sich notwendig, um ein Zusammenfallen mit der Berliner Regatta zu vermeiden. Infolgedessen werden in diesem Jahre der Stadt-Richter und der Stadt-Gießer erst im Herbst ausgetragen. Der erste Tag, Sonnabend, bringt am Nachmittag den Akademischen Vierer, den Vierer-Herren-Vierer und einen Jungmanns-Einermast-Vierer. Das Programm des Rennens am Sonntag, 12. Juni, besteht aus: Jungmanns-Einer, Achter für Junioren, Zweier-Jungmanns-Vierer, Herrens-Vierer, Achter Vierer für Jungmannen, Doppelzweier o. St., Junior-Vierer, Zweier-Vierer für Junioren, Einer, Eifer Achter und Achter-Vierer. Meldungen und Nennungen sind unter Beifügung der Einlage und der Bescheinigung des Mannes an Hrn. Kurt Wendisch, Dresden-K., Marienstraße 22b, zu richten. Meldebefristung ist Freitag, den 22. Mai, abends 6 Uhr.

Die deutschen Schwimmer-Verbandschaften.

Die deutschen Schwimmer-Verbandschaften 1922, die vom 12. bis 14. August in Georgenthal stattfinden, gelangen jetzt zur Ausschreibung. Das Programm umfasst Tennenwettfahrten im Springen, 100 m beliebig, 100 m Brust und 100 m Rücken, Herrenwettfahrten 100, 400, 1500 m beliebig, 100 m Brust, 100 m Rücken, Wetzstammf und Springen. Ferner kommen die Halbfischen, mit merkwürdigen Wankbewegungen versehen, dreimal 200 m beliebig, dreimal 100 m Brust, Kreislaufwettbewerb dreimal 100 m, Vagenstiefel dreimal 100 m, sowie eine Tennenwettfahrt über dreimal 100 m, Rettungsschwimmen und Reigenwettfahrten zum Austrag. Außerdem steht die Ausschreibung um die deutsche Wasserball-Meisterschaft an. Für die Wasserballmeisterschaft sind sämtliche Kreisvereine an den Endspielen teilnahmeberechtigt. Diese müssen bis spätestens 22. Juli fertiggestellt sein. Die erste Vorrunde findet am 30. Juli, die zweite am 6. August, die dritte, wenn nötig, am dem Verbandstag statt. In der ersten Runde sind vorzugehen: Kreismeister I gegen II, III gegen VIII, IV gegen VII, V gegen XI. Der Meister des Vorjahres, Wasserfreunde Hannover, wird eingefügt. Die Meldungen zur Meisterschaft müssen bis spätestens 24. Juli, abends 6 Uhr, in Händen des Verbandsschwimmwartes sein.

Rhythmische Übungen.

Den Fortschritten der Rhythmik Rechnung tragend, veranstaltet der Allgemeine Turnverein zu Dresden gegr. 1844 in seiner Vereinsstunde die Rhythmik-Übungen in rhythmischen Übungen für Turnerinnen. Der auf sechs Wochen berechnete Kursus begann am Freitag, den 25. v. M., und wird geleitet von Hrn. Rudi Störcken, die lebendmündigerweise ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellt. Der Zweck des Lehrganges ist, zehn ausgiebige, besonders dazu veranlagte Turnerinnen als Lehrpersonal für den künftigen neuen Übungszweig des A. T. V. Rhythmische Reigen, Tänze und Übungen als Mittel für neuzeitliche Körperkultur und Jugenderziehung des weiblichen Geschlechts herauszubilden. Von Mitte Juni dieses Jahres ab sollen regelmäßige wöchentliche Übungsstunden unter Leitung der in diesem Lehrgang ausgebildeten abgehalten werden, zu denen auch dem A. T. V. zugehörige noch fernliegende Damen Zutritt haben.

Volkswirtschaftliches.

Gewerbelammer Dresden.

Die Gewerbelammer befürwortete beim Arbeitsministerium, daß künftig die letzten zwei Sonntage vor Weihnacht für die Arbeit in Bäckereien und Konditoreien freigegeben werden, um dem auf allerbekanntester Seite bestehenden Bedarf an Backwaren zum Weihnachtfest ohne Verstoß gegen die Vorschriften über die Arbeitszeit entgegen zu können. Nach Prüfung der Verhältnisse unterstützte die Kammer die vom Verein sächsischer Pfandleiher beantragte Erhöhung der Pfandleihgebühren. Zur Abnahme der Gefellenprüfung im Seltenerhandwerk errichtete die Gewerbelammer für ihren Bezirk einen Prüfungsamtsschiff.

Reichstagswahlgesellschaft.

Neben der Verwaltung und Vermittlung von Gezeugsbüchern vermachte die Gesellschaft sich mehr und mehr anderen, sich aus dem Treuhändercharakter ihrer Organisation ergebenden Aufgaben zuzuwenden. Die auf diesem Gebiete bereits erzielten Erfolge bewährten den Geschäftserfolg in erfreulicher Weise und bei nur 5 Mill. M. eingezahltem Kapital wurde ein Überschuss von reichlich 95 1/2 Mill. M. erzielt, dem knapp 75 Mill. M. U-flossen und 19,7 Mill. M. Reingewinn gegenübersteht. Nicht weniger als 15 Mill. M. sollen hieraus dem Reich-

stagsfonds überwiesen, 985 000 M. der geschätzten Rücklage und 500 000 M. der Angehörigen zugewandt werden, während der Aufsichtsrat eine Einzahlung von 256 112 M. zu erhalten hat. Auf das eingezahlte Aktienkapital werden 30 % mit 1 1/2 Proz. M. ausgeschüttet und fast ebensoviel, nämlich 1 473 667 M. zum Verwertungsbeitrag, gegenüber 418 661 M. im Jahre vorher. Die Kontoguthaben betragen 91,3, die sonstigen Guthabende 55,2 M. M., während die schwebenden Verbindlichkeiten rund 113 Mill. M. ausmachen. Von den 1766 mit Gezeugsbüchern belegten Kägen konnten in 1921 1266 geräumt werden, so daß Ende des Jahres nur noch 500 Käger bestanden. Die Auslieferung von Flugzeug- und Deutematerial konnte zum größten Teil durchgeführt werden. Die Abtransporte nach Frankreich und Belgien sind seit Oktober 1920, die nach Rumänien, Serbien und Montenegro seit Januar 1921 im Gange. Insgesamt wurden bis zum Ende des Geschäftsjahres etwa 5150 Waggonsentladungen, davon allein an Flugzeugmaterial teilweise wochenlang bis zu 120 Waggons abtransportiert. Die Transporte dauern im neuen Geschäftsjahre noch fort. Die Herstellung von Waffen, Kommissariat, Munition usw. umfaßte im abgelaufenen Geschäftsjahre rund 2819300 Gewehre und Karabiner, 36700 Maschinengewehre, 4750 Geschütze und Rohre, 8250 Minenwerfer und Mörser (einschl. Granatwerfer), 150000000 Infanteriepatronen, 11400000 Artillerie- und Minengeschütze, 4000000 Stück Hülsenkartuschen und Patronenpatronen, 1940000 Hülsen und Patrone, 4500000 Stück Leucht- und Signalmunition. Bezeichnet bei vernichtet wurden rund 11725 T Pulver und 270 T Sprengstoffe. Mit dem Reichsfinanzministerium sowohl wie mit der Reparationskommission wickelte sich der vertraglich geregelte Geschäftsverkehr trotz seines Umfangs und seiner Komplexität im allgemeinen befriedigend ab. Schwierigkeiten bestanden insofern, als die Tätigkeit der Wirtschaft sich vielfach auf die unmittelbare Ausführung von Bestimmungen des Friedensvertrages bezog, deren Auslegung und Ausdeutung zu Zweifeln Anlaß boten.

Die Maschinenindustrie im Monat April 1922.

Recht als alle anderen Industriezweige sieht die Maschinenindustrie im Zeichen des beginnenden Konjunkturaufschwungs. Daß dies während des Monats April noch fast durchweg aufreißend bezeugt. Aber die gewaltigen Preisrückgängen, die durch das sprunghafte Ansteigen der Rohmaterialpreise, der Frachten und der Preise für Rohstoffe bedingt wurden, verunsicherten bereits ein deutlich erkennbares Nachlassen in der Auftragserteilung. Daß gute Geschäft im Monat April ist besonders durch die Bestellungen verursacht worden, die in der Rücksicht vor weiteren Preisrückgängen begründet waren. Die Erhöhung der Preise für fertige Maschinen betrug ein volles Drittel. Die Sicherheiten waren trotzdem noch gut beschaffen, und werden es auch in der nächsten Zukunft noch sein. Wie sie aber über den Sommer hinwegkommen werden, ist angesichts der noch immer steigenden Tendenz der Rohstoffpreise noch ungewiß. In der Lokomotivindustrie war die Geschäftslage recht ruhig. Überwiegend kamen erhebliche Aufträge von Kleinbahn-Gesellschaften. Man kann wohl darauf den Schluss ziehen, daß sich die wirtschaftliche Lage dieser Bahnunternahmen gebessert hat. Es ist aber auch möglich, daß die Anschaffungen dadurch notwendig geworden sind, daß sich mit dem heruntergewickeltsten Material ein ordentlicher Betrieb nicht mehr durchführen ließ. Die Staatsbahn hat die lang erwartete Commotierung abgeschlossen. Der Auftrag beträgt jedoch nur etwa die Hälfte der Anzahl der Maschinen früherer Vergebungen. Ob man daraus den Schluss ziehen darf, daß der Lokomotivbestand bei der Bahn wieder ein ausreichender ist, erscheint fraglich, wenn auch vor kurzem nachgewiesen wurde, daß er zurzeit höher ist als im Jahre 1913. Es ist vielmehr anzunehmen, daß das Reich in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage sich bei der Vergütung von Aufträgen Vorbehalt auflegt. Ebenso wie die Anzahl der vom Reich bestellten Lokomotiven fast zurückgegangen ist, ist auch der Auftrag auf Lieferung von Güterwagen für den Sommer 1922 gegenüber dem Vorjahre recht gering ausgefallen. Die Bestellung von Personenzugwagen steht noch aus.

Die Erhöhung der Kontoprovisionen.

Die Verhandlungen zwischen den Organisationen des Berliner Bankgewerbes und den etwa 40 Betreibern der verschiedenen Landesverbände sind am vergangenen Donnerstag zu Ende geführt worden. Ein endgültiger Beschluß ist allerdings noch nicht gefaßt worden. Man ist zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung gelangt, doch sollen die Provinzorganisationen nach Anhörung ihrer jetzt hier gegenwärtigen Vertreter erst noch ihre ausdrückliche Zustimmung erteilen. Es dürfte der Versuch gemacht werden, die Beratungen noch einmal so rechtzeitig aufzunehmen, daß die in Aussicht genommene Erhöhung der Provisionsätze schon sehr bald in Kraft treten kann.

Frankenländische Finanzmaßnahmen.

Vor dem Finanzanschuß der Kammer legte der frankenländische Finanzminister die Vorlesung dar, daß durch die Herabsetzung des Diskontsatzes der Schatzkassene 250 Mill. Fr. erspart werden seien, ohne Benachteiligung der Reichsbank. Die 5 Proz. Amortisationsrente werde demnach vermehrt werden und die 6 Proz. werde Handelsfreiheit genießen. Die Schaffung einer neuen Steuer oder die Ausdehnung der bisherigen würden augenblicklich nicht ins Auge gefaßt. Wenn die industrielle Krise überstanden sei, sei für die Zukunft mit drei Viertel Milliarden Reichsmark zu rechnen. Die Erhebung der Beamtenzahl habe begonnen. Dadurch würden 300 Millionen gespart werden.

180. Sächs. Landeslotterie.

Gewinne der 1. Klasse.

Table with 2 columns: Gewinn (Gewinn) and Name (Name). Includes entries like 22. Fickungstog, Sonnabend, den 6. Mai 1922, and various prize amounts and names of winners.

Table with 2 columns: Gewinn (Gewinn) and Name (Name). Lists various prize amounts and names of winners, including entries like 66695, 98221, 1630, etc.

Table with 2 columns: Gewinn (Gewinn) and Name (Name). Lists various prize amounts and names of winners, including entries like (1000) 772, 22128, 994, etc.

Bäder, Reisen und Verkehr.

Die ersten Nummern der diesjährigen Kurliste gehen bis 25. April bereits 1020 Kurorte in 240 Parteien.